MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

465 (5.10.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174883

Freitag, 5. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 465.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scheser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Belgien als Schutz und Bollwerk.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 4. Okt., abends. (WTB. Amtlich.)

Auf dem Schlachtfeld in Flandern sind die Engländer auch bei dem heutigen Großangriff nur etwa einen Kilometer tief in unsere Abwehrzone zwischen Poelkapelle und Gheluvelt eingedrungen.

Besonders erbittert wird noch östlich von Zonnebeke und westlich von Becelaere gekämpft.

Die Flandernschlacht.

Berlin, 4. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Am 3. Oktober gelang es uns trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung, unsere vorderste Linie an der Straße Menin—Ypern vorzudrücken.

Die Engländer setzten den Tag über ihre planmäßigen Trommelfeuerüberfälle auf unseren Stellungsbogen um Ypern fort, die sich gegen Abend zwischen Poelkapelle und Zandvoorde wiederholt zu stärkstem Feuerorkan steigerten. Besonders planmäßiger Beschuß richtete sich gegen Zonnebeke. Auch während der Nacht hielt vom Westrande des Houthoulster-Waldes bis zur Lys, besonders östlich Ypern, stärkstes Feuer an, das am 4. Oktober 5 Uhr 45 vormittags auf der ganzen Front von Mengelaars bis zum Kanal von Hollebeke schlagartig in wildesten Feuerwirbel überging und ununterbrochen in größter Stärke andauerte. Hier erfolgte am frühen Morgen der erwartete neue feindliche Großangriff gegen den Ypernbogen. Die Flandernschlacht ist wieder in vollem Gange. Auch südlich des Kanals von Hollebeke bis zur Deule steigerte sich die Feuertätigkeit.

Bei lebhafterem Feuer an der Arrasfront wurden nordöstlich Vermelles und südlich Monchy starke feindliche Patrouillen unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Stärkeres Feuer in Gegend St. Quentin verursachte in der Stadt neue Brände.

An der Aisnefront steigerte sich gegen Abend das Feuer an der Laffaux-Ecke und in Gegend Braye zeitweise zu großer Heftigkeit. In Gegend Braye kehrten unsere Patrouillen, die bis zum zweiten feindlichen Graben vorgedrungen waren, mit Gefangenen zurück. Auch südöstlich Reims brachten wir Gefangene ein.

Oestlich der Maas blieb nach den abgeschlagenen zahlreichen Gegenangriffen das feindliche Feuer lebhaft und steigerte sich von 8 Uhr 30 abends zu größter Stärke. Hierauf erfolgten wiederum starke Angriffe des Gegners in tiefgegliederten Wellen gegen unsere dortigen neugewonnenen Gräben. Sie wurden im Sperr- und Maschinengewehrfeuer unter schwersten Verlusten abgewiesen. An einer Stelle vorübergehend eingedrungener Feind wurde in sofortigem Gegenstoß geworfen. Die Stellung ist restlos in unserem Besitz. Die Zahl der Gefangenen, die in unserer Hand blieben, hat sich auf 170 erhöht. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Zwischen Maas und Mosel setzte nachmittags auf unsere Stellungen westlich Pont-a-Mousson plötzlich lebhaftes feindliches Feuer ein, das jedoch gegen Mittag wieder abflaute.

Im Osten steigerte sich zeitweise die Artillerietätigkeit nördlich der Düna und am Zbrucz. An der Suchawa wurden feindliche Vorposten trotz heftiger Gegenwirkung etwa einen Kilometer zurückgedrückt. Am unteren Sereth drangen Sturmtrupps nördlich Marineni in die feindliche Stellung ein, sprengten feindliche Minenwerfer, fügten dem Feinde starke Verluste zu und kehrten mit Gefangenen und Maschinengewehren zurück.

An der oberen Donau war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhafter.

Die feindlichen Luftangriffe.

Berlin, 4. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der Funkspruch Paris vom 1. Oktober 4 Uhr nachmittags meldet: Als Vergeltung für die deutschen Fliegerangriffe auf die offene Stadt Bar-le-Duc warfen zwei französische Flugzeuge in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober auf die befestigte Stadt Stuttgart Bomben ab. Dieser Satz stellt in seinen beiden wichtigen Punkten die Wahrheit auf den Kopf. Erstens ist Bar-le-Duc ein berechtigtes Ziel militärischer Angriffe, da es Truppen in Ruhe als Unterkunftsort dient und eine Hauptetappe für die französische Armee darstellt. Zweitens ist Stuttgart keine befestigte, sondern eine offene Stadt ohne jede militärische Bedeutung. Der Fliegerangriff gegen Stuttgart kann also nichts anderes als die Schädigung friedlicher Bürger und bürgerlichen Eigentums bezwecken.

Die Arbeit unserer Flieger über London.

⊡ **Berlin, 5. Oktober.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus dem Haag wird gemeldet: Der „Nieuwe Courant" bringt folgende interessante Mitteilung eines Holländers, der nach einem erzwungenen Aufenthalt von sechs Monaten soeben von England nach Holland zurückgekehrt ist. Er schreibt, daß die Fliegerangriffe auf London hauptsächlich in der Umgegend der Towerbrücke, der Bank von England und großer militärischer Anlagen stattgefunden haben. Am 29. September wurde ein Teil der Towerbrücke vernichtet. In Piccadilly fiel eine Bombe in ein Friseurgeschäft. Hierbei wurden 7 Menschen getötet und mehrere verwundet. Eine andere Bombe fiel auf die Oxfordstreet, gerade als sich ein Theater entleerte. Es folgte eine Panik. Drei Menschen wurden getötet und vier verwundet. Am selben Tage wurde ein neuer Eisenbahnviadukt über die Themse schwer beschädigt. Eine Bombe fiel auf die Kaserne der Kürassiere. Am 30. September fiel eine Bombe auf das Monument Wellingtons, das schwer beschädigt wurde.

⊡ **Berlin, 5. Oktober.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Eine Londner Depesche des „Secolo" gibt die schweren Verheerungen und die große Zahl der Menschenopfer infolge des letzten Luftbombardements von London zu. Nach amtlichen Mitteilungen waren es hundert deutsche Flugzeuge, welche London angriffen und von denen etwa fünfzehn die Schutzlinien durchbrachen und Bomben auf das Herz der Stadt abwarfen. Die Londoner Blätter beklagen den verhängnisvollen Einfluß, den diese beständigen Luft-Angriffe auf das Leben der Bevölkerung ausüben und verlangen Vergeltungsmaßnahmen, die dann Lloyd George in einer Ansprache an das Volk auch versprochen habe.

Die belgische Frage.

Eine amtliche Meldung über die jüngsten Fliegerangriffe, die wird im gestrigen Abendblatt veröffentlicht haben, schloß mit einem Satz, der kräftig hervorgehoben zu werden verdient. Es wird berichtet, daß nur ein Flieger bis Dortmund gelangt sei, und an diese erfreuliche Tatsache die Bemerkung geknüpft:

Zeigt der Angriff auf das westfälische Industriegebiet erneut, welchen Wert der Gegner auf die Vernichtung dieses Hauptsitzes unserer wirtschaftlichen Stärke legt, so zeigt er andererseits, daß der Heimat das von unserem Heer gehaltene feindliche Gebiet auch gegen Luftangriffe Schutz und Bollwerk ist.

Ein Blick auf die Karte zeigt, welches feindliche Gebiet als Schutz und Bollwerk dem westfälischen Industriegebiet vorgelagert ist: Belgien. Es ist bedeutungsvoll genug, daß die Heeresleitung gerade jetzt an einem augenfälligen Beispiel den ungeheuren militärisch-strategischen Wert Belgiens für uns nachweist. Man muß es immer wieder betonen, daß ein wiederhergestelltes Belgien das beste Aufmarschgebiet für England und Frankreich bilden wird, der Einfall von dort aus würde bequem erfolgen können. Und unser wichtigstes Industriegebiet würde einem solchen Einfall gegenüber nicht genügend geschützt sein. Mit Sicherheit würde zu erwarten sein, daß sofort nach Kriegsausbruch größere feindliche Fluggeschwader versuchen würden, ins Essener Gebiet vorzudringen; je kürzer der Weg von der Grenze bis zum Tatort ist, um so größere die Aussicht auf Gelingen; von der belgischen Grenze bis Essen aber ist der Weg nur so kurz, daß die Gefahr der Zerstörung wichtigster wirtschaftlicher Lebensquellen für Krieg und Frieden ungeheuer groß ist. Es ist aus diesem Grunde schon durchaus falsch, Belgien lediglich unter dem Gesichtspunkt des austauschbaren Faustpfandes zu betrachten, wie es in ihrem gestrigen Abendblatt wieder die Frankfurter Zeitung tut. Nach dieser Auffassung würde Belgien wieder ein vollkommen unabhängiger Staat werden, auf den Deutschland weder in politischer noch in militärischer Hinsicht irgend einen Einfluß üben könnte. Im Interesse unserer Selbsterhaltung und Sicherheit müssen wir fordern, daß die Rechtslage Belgiens so umgestaltet wird, daß wir gegen jene Gefahr gesichert sind, die uns die letzten Tage wieder einmal aufs deutlichste vor Augen gerückt haben. Wir müssen, wie Großadmiral von Tirpitz zutreffend gesagt hat, wollen, daß nicht England, sondern Deutschland die Schutzmacht Belgiens werde. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß das amtliche Wolffsche Telegraphen-Büro heute früh einen weiteren Artikel verbreitet, der die unabweisliche Nutzanwendung aus den letzten Fliegerangriffen zieht. Der Artikel lautet:

Berlin, 4. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Die neuen Fliegerangriffe auf eine Reihe offener Städte Westdeutschlands haben zwar keinen militärischen Schaden hervorgerufen, beweisen aber von neuem, wie stark die Notwendigkeit für Deutschland war, die Basis der feindlichen Flieger möglichst weit zurückzudrängen. Hätten die Flieger der Entente die Maaslinie oder Belgien als Basis für ihre Angriffe, so müßte damit gerechnet werden, daß nicht nur Westdeutschland, sondern auch das Herz des Landes den Bomben der feindlichen Aeroplane ausgesetzt wäre. Wie groß das Bewußtsein für die Notwendigkeit einer ähnlich gelegenen Basis auch bei dem Gegner ist, beweist die „Daily Mail" vom 26. September. Das Blatt schreibt über den Luftangriff auf London am 21. September: Was die geforderten Vergeltungsmaßnahmen anbetrifft, so rechtfertigen sie die Annahme, daß diese Erfolg haben werden und ebensowenig können Gründe für diesen Vorschlag beigebracht werden, den jeder anständig denkende Mensch von sich weisen wird. Jeder muß sich damit abfinden, daß es unfehlbare Mittel gegen Luftangriffe augenblicklich nicht gibt. Die einzige Möglichkeit für eine wirksame Verteidigung liegt in dem Uebergang der belgischen Küste in unseren Besitz. Aus demselben Grund, aus dem England die flandrische Küste besitzen zu müssen glaubt, ist für Deutschland eine unabweisliche Forderung der nationalen Selbstverteidigung, daß Belgien in Zukunft nicht mehr in die politische und militärische Abhängigkeit der Ententemächte gerät.

Wir nehmen an, daß dieser Artikel nicht nur die Ansicht der Heeresleitung, sondern auch die der politischen Führung wiederspiegelt, daß auch letztere also keineswegs zu einer einfachen und bedingungslosen Wiederherstellung Belgiens die Hand bieten wird, die ja nur ein Deckmantel für die absolute politische wie militärische Abhängigkeit Belgiens von der Entente sein würde. Nach den Ereignissen dieses Krieges wäre weniger denn je zu erwarten, daß ein unabhängiges Belgien in einem neuen Streit mit England und Frankreich auf unsere Seite treten oder auch nur neutral bleiben würde. Es würde der offene Parteigänger Englands sein, die belgische Grenze bei Aachen würde die englische Grenze gegen Deutschland sein.

Hindenburg an die Helden des Kolonialkrieges.

Berlin, 4. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Zum 70. Geburtstage Hindenburgs ließ der Staatssekretär Dr. Solf folgende Glückwunschdepesche an den Generalfeldmarschall abgehen:

Eurer Exzellenz gestatte ich mir zum heutigen 70. Geburtstag, an dem Millionen Herzen Eurer Exzellenz in besonderer Dankbarkeit und tiefster Verehrung entgegenschlagen, auch meinerseits und zugleich im Namen meines Amtes der gesamten Kolonialstreitkräfte die allerherzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Gestützt auf das uneingeschränkte Vertrauen Ihres allerhöchsten Kriegsherrn und des gesamten deutschen Volkes möge es Eurer Exzellenz genialer Feldherrnkunst beschieden sein, den gewaltigen Weltbrand durch einen siegreichen Frieden zum Abschluß zu bringen, der Deutschland einer lebenskräftigen Zukunft entgegenführt und seine Stellung in der Welt sichert. Auch unsere Kolonien werden auf dem europäischen Kriegsschauplatz verteidigt; so hoffe ich zuversichtlich, daß die Siege unseres Heimatheeres dem Vaterlande ein Kolonialreich einbringen werden, das den Bedürfnissen des deutschen Volkes entspricht. Diese Wünsche begleiten Eure Exzellenz in das neue Lebensjahr.

Hindenburg erwiderte:

Eurer Exzellenz und den Herren der Kolonialstreitkräfte herzlichen Dank für die freundlichen Geburtstagswünsche. Die Taten unserer Kolonialtruppen werden in der Geschichte vorbildlich fortleben.

Was will die deutsche Vaterlandspartei?

Der Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei hat Gelegenheit genommen, nachdem nunmehr die Organisation der Partei überall in die Wege geleitet und die Satzung auf dem ersten Parteitage endgültig festgestellt worden ist, Ziele und Aufgaben der Partei in einem Rundschreiben an die Landesvereine und Ortsgruppen nochmals klarzulegen. Diese Festlegung widerlegt am besten allerhand wahrheitswidrige Entstellungen und liefert zugleich den bündigen Beweis, daß die Partei mit innerer Politik nichts zu tun hat.

Es heißt in dem Rundschreiben:

Maßgebend für das Ziel der Partei ist der § 2 der am 24. September 1917 auf dem ersten Parteitage festgestellten Satzung. Nach ihm bezweckt die Vaterlands-Partei

„die Zusammenfassung aller vaterländischen Kräfte ohne Unterschied der sonstigen politischen Parteistellung"

und

„will Stütze und Rückhalt sein für eine kraftvolle Reichsregierung, die nicht in schwächlichem Nachgeben nach innen und außen, sondern in deutscher Standhaftigkeit und unerschütterlichem Glauben an den Sieg die Zeichen der Zeit zu deuten weiß.

Die Deutsche Vaterlands-Partei will mit den bestehenden politischen Parteien nicht in Wettbewerb treten. Mit ihnen will sie zur Stärkung des Siegeswillens und zur Ueberwindung aller ihm entgegentretenden Schwierigkeiten Hand in Hand arbeiten."

Erschöpfende und authentische Erläuterung dieser Sätze findet sich in den demnächst in Druck erscheinenden Reden des Ehrenvorsitzenden, des 1. und 2. Vorsitzenden der Partei in der Versammlung am 24. September 1917 in Berlin.

Hiernach ergibt sich folgendes:

1. Die Deutsche Vaterlands-Partei hat kein anderes Ziel als das:

Alle Deutschen unter der Fahne des Kampfes gegen den äußeren Feind zu sammeln, den deutschen Siegeswillen zum überwältigenden Durchbruche zu bringen und den Beweis zu liefern, daß nicht eine kleine Gruppe mit parteipolitischen oder egoistischen Beweggründen, sondern die weit überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes entschlossen ist, bis zu einem Frieden weiterzukämpfen, der Entschädigung bringt für die erlittenen Verluste und die Grundlagen schafft für eine freie Entwicklung deutscher Wirtschaft und Kultur in der Welt.

Mit der Gründung der Vaterlands-Partei hat die Volksabstimmung begonnen, die die wahre Mehrheit des deutschen Volkes feststellen wird!

2. Die Deutsche Vaterlands-Partei ist eine Einigungspartei und eine Volkspartei. Sie will Angehörige aller Parteirichtungen, Konfessionen und Berufsstände unter der Fahne des deutschen Sieges sammeln. Sie hat daher nichts mit innerer Politik, Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik zu tun. Sie läßt jedem seine Ueberzeugung auf diesem Gebiete. Sie mischt sich nicht in innerpolitische Angelegenheiten der Bundesstaaten und nimmt daher auch keine Stellung zu der preußischen Wahlrechtsreform. Sie ist auch nicht in der Lage, zu verhindern, daß, nachdem einmal innerpolitische Fragen aufgerollt worden sind, diese zwischen den Parteien erörtert werden. Wohl aber will sie verhindern, daß solche Erörterungen zu dem unheilvollen Zustande dauernden inneren Zwistes führen, unter dem wir vor dem Kriege gelitten haben, und den das deutsche Volk auf dem besten Wege ist, auch im Kriege wieder herbeizuführen. In diesem Sinne verpflichtet die Deutsche Vaterlands-Partei im § 3 der Satzung alle Mitglieder,

„mit allen Kräften dahin zu wirken, daß bis zum Friedensschlusse der innere Zwist ruht".

Es sollen also nicht Streitigkeiten um die Reichsverfassung mitten im schweren Daseinskampfe im Vordergrunde stehen und unsere Kräfte zerreiben, sondern alle Deutschen sollen unverwandt das Hauptziel ins Auge fassen: den Kampf gegen den äußeren Feind!

Sie will ferner den unheilvollen Hader zwischen den Berufsklassen, zwischen Stadt und Land bekämpfen und dafür sorgen, daß

MARCHIVUM

die deutschen Erwerbsstände ihre Zusammengehörigkeit unter dem Gesichtspunkte des großen Zieles erkennen und beweisen.

Ebenso will sie an ihrem Teile dazu beitragen, daß jeder religiöse Streit im Kriege schweigt. Sie macht also ausdrücklich keinerlei Unterschied zwischen den Konfessionen.

8. Die Deutsche Vaterlands-Partei will in keiner Weise in die vielfach schon bestehenden Verbände und Einzelorganisationen eingreifen. In der großen Schlachtlinie ist Platz für viele. Die Deutsche Vaterlands-Partei sammelt alle Kräfte auf das eine große Ziel, identifiziert sich aber nicht mit den einzelnen Organisationen.

4. Die Deutsche Vaterlands-Partei will weder auf Hurrapatriotismus, noch auf große Worte und Maßlosigkeiten hinaus. Was sie braucht, ist eiserne selbstlose Arbeit. Zeit ist nicht mehr zu verlieren!

Der Welt muß gezeigt werden, daß nach drei schweren Kriegsjahren das deutsche Volk in ungebrochenem Siegeswillen fest entschlossen ist, sich den Frieden zu erkämpfen, den es braucht!

Die Interpellationen.

Eine bewegte Reichstagssitzung in Aussicht.

⊡ **Berlin**, 5. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der große Tag war gestern noch nicht angebrochen. Schon am Mittwoch auf dem parlamentarischen Abend beim Kanzler ging das Gerücht, die Beantwortung der Interpellationen würde von der Regierung erst für Samstag zugesagt werden. So lautete denn auch die Erklärung, die zu Beginn der Sitzung Herr Helfferich abgab. Ueber den Verlauf dieser Auseinandersetzungen schon heute eine Vermutung zu wagen, ist einigermaßen mißlich. Es hat sich ohne Frage allerhand Zündstoff angesammelt und eine Aussprache über Wege, Ziele und Methode der Vaterlandspartei gibt an sich schon Anlaß genug, sich über alle Dinge und noch einiges zu unterhalten. Dabei könnte es dann leicht, wenn die Gemüter erst erhitzt sind (und sie sind im Grunde jetzt ständig erhitzt), zu allerlei bewegten und vielleicht auch unerquicklichen Szenen kommen. Daß sie ganz zu vermeiden sein werden, glauben wir auch heute noch nicht. Immerhin besteht das Bemühen, die Erörterung einzuengen. So werden, wie wir hören, die bürgerlichen Parteien das Thema Belgien nicht in die Debatte ziehen, womit noch keine Gewähr dafür gegeben ist, daß das nicht von sozialdemokratischer Seite geschieht. Daß die sog. Unabhängigen ihren Gefühlen auch nur den geringsten Zwang antun werden, möchten wir sogar für schlechthin ausgeschlossen halten. Der Kanzler, so nimmt man an, wird am Samstag nicht sprechen. Den militärischen Teil der Interpellationen dürfte der Kriegsminister beantworten, in bezug auf die allgemeinpolitische der Vizekanzler Rede stehen. Einstweilen rechnet man aber damit, daß die wilden Wasser sich am Samstag verlaufen werden. Zu dem Ende soll eben die Sitzung schon am frühen Vormittag beginnen. Am Montag und Dienstag würde dann nach einem alten parlamentarischen Brauch die Aussprache langsam abebben. Einen Auftakt zu der großen Aussprache am Samstag wird man vielleicht heute schon erleben, wo die Entscheidung über den Nachtragsetat und die neuen Staatssekretäre fallen wird. Daß hierbei Helfferich, wenn auch ohne sonderliche Begeisterung, sein neues Amt wohl bewilligt werden wird, haben wir schon gestern hier gesagt.

Die gestrigen Erörterungen drehten sich, worum man schon am Tage zuvor sich gestritten hat, um die Vorlage zur Wiederherstellung der Handelsflotte. Herr Henke, der Vertreter Bremens, von der ganz verwegenen sozialdemokratischen Färbung, hielt eine donnernde Anklagerede im Volksversammlungston gegen die Reedereien, die er als der Ausbeuter schlimmste hinstellte. Dafür nahm sich Herr Waldstein, der Fortschrittsmann aus Harburg, ihrer warm an und verwies auf die großen Leistungen der deutschen Schiffahrtsgesellschaften auch im Kriege. Aber sonst bewegte sich die Aussprache im wesentlichen in den gleichen Bahnen wie vorgestern. Man verkannte nicht, wo man ein wenig tiefer in die Materie einzudringen sich bemühte, daß es sich hier um einen wenig gewöhnlichen und nicht ganz unbedenklichen Vorgang handelt, um eine erstaunlich hohe Subvention für private Unternehmungen. Aber man verschloß sich schweren Herzens auch nicht der Einsicht, daß angesichts der Bedeutung der Reedereien für die Volkswirtschaft ein Opfer der Gesamtheit hier schlechterdings nicht zu umgehen war. Und so wurde die Vorlage schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 4. Oktober 1917.

(Schluß.)

Abg. Henke (Unabh. Soz.): Die Gegensätze, die in der Kommission in der Haltung der sozialdemokratischen Mitglieder — beide waren Gewerkschaftsvertreter — zutage getreten sind, bewiesen, daß die ganze Frage noch nicht spruchreif ist. Die Fortschrittliche Volkspartei übt an der Vorlage weit härtere Kritik als der Sozialdemokrat Schumann. Dem Gesetzentwurf müßten zum mindesten Garantien beigefügt werden, die das Interesse der Arbeiterschaft sichern. Bei keiner anderen Kapitalistengruppe ist das Bestreben, Herr im eigenen Hause zu sein, so ausgeprägt wie bei den Reedereien.

Das Koalitionsrecht der Seeleute muß vor allen Dingen gesichert werden. Es ist noch gar nicht klar, wie das Reich die Mittel zur Deckung dieser Beihilfen aufbringen soll. Für Arbeiterinnen und bei der Fürsorge für die Kriegerfrauen hat die Regierung niemals solche Voreinsicht gezeigt, wie bei der Vorlage zu Gunsten der stärksten Kapitalisten, der Reeder. Auch wir wollen den Wiederaufbau der Handelsflotte, aber in anderer Form.

Damit schließt die Generaldebatte.

§ 1 wird angenommen.

Bei § 2 begründet Abg. Waldstein (Vp.) einen Antrag, der den über 6 Prozent hinausgehenden Gewinn dem Reiche als Rückvergütung sichern will. Der Redner führt aus: Wer die Reedereien noch immer als starke Kapitalisten bezeichnet, kennt nicht die wahren Verhältnisse. Falls die Reedereien wieder zu größerer Blüte gelangen, so müßten Garantien geschaffen werden, daß das Reich wieder zu seinem Gelde kommt.

Ministerialdirektor Dr. von Jouquières: Es versteht sich von selbst, daß wir den Reedereien keine Geschenke machen wollen. Die Reedereien sind aber keineswegs die Verkörperung des Kapitals. Das beweisen die letzten gezahlten Dividenden. Die Anträge, die Beihilfen nur als Darlehen zu gewähren, sind unannehmbar. Die Reeder müssen wissen, woran sie sind. Deshalb sollte man das Geld rückhaltslos geben. Eine Beteiligung des Reichs an dem Gewinn wird stets als Damoklesschwert über der Zukunft der Schiffahrt schweben.

Abg. Stobe (natl.): Die in Aussicht genommenen Zuschüsse, die das Reich zu den Friedenspreisen bezahlen soll, sind nicht zu hoch bemessen. Der eilige Aufbau unserer Handelsflotte ist dringend nötig, um uns von der ausländischen, namentlich der englischen Schiffahrt zu befreien. Es handelt sich hier nicht um eine Liebenswürdigkeit den Reedereien gegenüber, sondern um ein Werk für uns alle.

Abg. Stadthagen (Unabh. Soz.): Wer die Reeder als mitleidend bezeichnet, kennt die wahre Lage dieser Unternehmer schlecht. Sie stehen sich außerordentlich günstig. Eine Liebesgabe von einer Milliarde auf Kosten der Allgemeinheit wäre eine Ungeheuerlichkeit. Der Mittelstand hat ganz anders durch den Krieg gelitten als die Reeder. Diese Liebesgabe von einer Milliarde wäre größer als der Gesamtwert der Handelsflotte, der vor dem Kriege ¾ Milliarden betrug.

§ 2 bleibt unverändert. § 3 wird mit dem Antrag des Zentrums angenommen.

Bei der Abstimmung über die Grundsätze für die Bemessung der Zuschläge bei höheren, über den Friedenspreis (§ 4) hinausgehenden Baukosten wird Hammelsprung notwendig.

Die Vorlage sieht für die Zeit innerhalb des ersten bis dritten Jahres einen Zuschlag von 60—80 Prozent vor. Die Fortschrittliche Volkspartei beantragt, hier den Satz von 65 Prozent einzusetzen. Die Auszählung ergibt, daß 115 Abgeordnete für den fortschrittlichen Antrag stimmen, 126 dagegen. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr.

Anfragen und Nachtragsetat betr. Teilung des Reichsamtes des Innern.

Schluß 6 Uhr.

Der Reichskanzler über das Diskussionsverbot des Mannheimer Scheidemann-Abends.

⊡ **Berlin**, 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das Verbot einer Versammlung in Mannheim, das zum Gegenstand einer Anfrage des Abgeordneten Geck gemacht worden war, wird in der Antwort des Reichskanzlers folgendermaßen begründet: „Erst als bekannt geworden war, daß eine Störung der Versammlung durch hetzerische Agitation anderer politischer Richtungen beabsichtigt sei, wurde nachträglich zur Bedingung gemacht, daß keine Diskussion stattfinde und Anfragen an den Redner unterbleibe. Hieraus ergibt sich, daß keineswegs grundsätzlich die Erörterung der Kriegsziele in öffentlicher Versammlung im Großherzogtum Baden verhindert worden ist oder verhindert wird, sondern lediglich in einem einzigen Fall die Abhaltung der Versammlung an Bedingungen geknüpft wurde, die sich im Interesse der öffentlichen Sicherheit als notwendig erwiesen.

Eine Anfrage des Abg. Werner-Gießen wurde wie folgt beantwortet: Der Verbrauch deutscher Kohlen in der Schweiz zur Herstellung feindlicher Geschosse ist verhindert.

In der Antwort auf eine Anfrage der Abgeordneten Dove und Glesching wegen Verhängung der Vorzensur über die Drahtmeldungen des Berliner Büros der „Frankfurter Zeitung" nach Frankfurt a. M. wird darauf hingewiesen, daß die gegen die Anordnung eingelegte Beschwerde von dem Obermilitärbefehlshaber für begründet erachtet und die Verfügung des Stellvertretenden Generalkommandos aufgehoben worden ist. Es würde fortgesetzt darauf hingewiesen, daß die Zensurbehörden die Richtlinien für die Handhabung der Zensur weitherzig auslegten.

Czernins Rede.

m. **Köln**, 5. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Zur Rede Czernins schreibt der „Basler Anzeiger" u. a.: Die Rede dürfte bei allen Friedensfreunden ein sehr zustimmendes Echo finden. Graf Czernin sieht das Heil für Europa in einer internationalen obligatorischen Schiedsgerichtspartei und allgemeiner Abrüstung zu Wasser und zu Lande, in der Freiheit des hohen Meeres und in unbedingter Vermeidung eines künftigen Wirtschaftskrieges. Ganz besonders wichtig erscheint uns an seiner Rede, daß Graf Czernin zum ersten Male seinen Gegnern eine goldene Brücke schlägt, indem er ihnen von seiten der Mittelmächte einen billigen Frieden schon jetzt anbietet, wenn sie Frieden schließen wollen, und steigendes Risiko in Aussicht stellt, wenn sie den Krieg fortführen werden.

Das Echo der Auslandspresse.

Bern, 4. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) In Besprechung der Rede des Grafen Czernin schreibt „Messagero": Czernin hat sich wohl für den vom Papst gewünschten Frieden erklärt. Während aber der Papst einen territorialen Ausgleich zwischen Oesterreich und Italien befürwortet, verlangt Czernin die Räumung der von Italien besetzten Gebiete und Entschädigungen. Es sei allerdings für Oesterreich ein großes Opfer, auf irgendwelche territoriale Verpflichtungen zu verzichten, es sei jedoch selbstverständlich, daß, falls die Alliierten ohne weiteres nachgeben, Oesterreich sein imperialistisches Programm der freien Hand im Balkan, in Rußland, der Lombardei und Venetien wieder aufnehmen würde.

Stockholm, 4. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die Rede Czernins findet in der schwedischen Presse eine sehr gute Aufnahme. „Stockholms Dagblad" hebt besonders die Andeutungen des Grafen Czernins hervor, daß die Fortsetzung des Krieges die Mittelmächte dazu nötigen würde, die Bedingungen zu verschärfen. Im Anschluß hieran schreibt die Zeitung: Sein Gedankengang ist der, daß der Gegner selbst ohne jedes Risiko den Krieg, solange wie es ihm beliebt, in der Hoffnung auf günstigere Konjunkturen, fortsetzen kann, wobei er die Sicherheit hat, daß die Mittelmächte bei ihrem Angebot „Ohne Annexionen und Entschädigungen sowie Abrüstung und Schiedsgericht" ausharren werden. Die Alliierten haben wohl schon ihre Entscheidung gefällt, doch Czernin stellt ihnen nun klar und deutlich die Frage, ob sie sich jetzt zu einem Verständigungsfrieden entschließen wollen. Die ablehnende Antwort wird wohl nicht lange ausbleiben, das ist die an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeit, die besonders auf Seiten der Neutralen nur mit tiefem Bedauern festgestellt werden kann.

„Svenska Dagbald" entnimmt der Rede das Zugeständnis, daß Oesterreich Serbien und Montenegro herausgeben wolle und erklärt im Anschluß hieran, wenn das der Fall sei, und Deutschland seine Zustimmung gebe, so sei das Angebot gemacht, dessen Ablehnung die Ententeregierungen vor dem eigenen immer mehr von der Friedenssehnsucht ergriffenen Volke nur schwer verteidigen könnte; dann könnte man nicht länger sagen, daß der Krieg für die Befreiung der kleinen Nationen fortgesetzt werde.

◆

Die „Times" gegen jeden neuen Vermittlungsvorschlag.

⊡ **Berlin**, 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die „Times" meint zu der Nachricht des „Journal d'Italia" von dem neuen päpstlichen Vermittlungsvorschlag: Wir hoffen, daß diese Meldung nicht wahr ist. Die Entente und die Vereinigten Staaten erachten die Vorschläge, welche der Papst in jener Note nannte, als unannehmbar. Sie haben keine Lust, mit den Zentralmächten zu verhandeln. Die Zentralmächte haben nur die Wahl zwischen Unterwerfung und Niederlage. Einen Mittelweg gibt es nicht. Deutschland kann morgen Frieden haben, wenn es unsere Bedingungen annimmt und seine vollkommene Niederlage anerkennt. Die Reden Czernins und Kühlmanns können die Entente nicht anderen Sinnes machen. Denn sie will nichts wissen von Konferenzen und Erklärungen, wo es gilt zu kämpfen für die Freiheit der Menschheit und vor allem für die Zukunft Englands.

Kommentare zur Mission des Obersten House.

⊡ **Berlin**, 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Der Washingtoner Vertreter der „Morningpost" berichtet seinem Blatt am 2. Oktober interessante Einzelheiten über die Aufnahme der Bekanntmachung der Mission des Obersten House. Die meisten Blätter New Yorks sehen in dieser neuen Aufgabe ein Zeichen baldigen Friedens und wäre es sogar ein Sonderfriede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Viele Zeitungsstimmen wollen in dieser Mission des Obersten einen Mißklang zwischen der Entente und den Vereinigten Staaten erkennen, der zu einer unabhängigen Stellungnahme der Vereinigten Staaten auf der Friedenskonferenz führen würde. Anders klingt jedoch, was der New Yorker-Mitarbeiter des „Petit Parisien" seinem Blatt meldet. Er bezeichnet die Betrauung des Obersten House mit der Sammlung aller Dokumente über den Frieden und über die Probleme, welche mit der künftigen Friedenskonferenz zusammenhängen, als die große Nachricht des Tages. Oberst House soll angeblich selber gesagt haben, es wäre ein großer Irrtum, daraus zu schließen, die Friedenskonferenz stünde nahe bevor. Er, House, würde auf der Friedenskonferenz, die noch in weiter Ferne sei, den Präsidenten zu vertreten haben, und er wolle nun jetzt in aller Ruhe die Balkanfrage, diejenige wegen Elsaß-Lothringen, Triest, Trient, Polen und Syrien ganz besonders studieren, damit Amerika bei der Friedenskonferenz nicht in diplomatischer Hinsicht so entwaffnet dastehe, wie dies militärisch bei Ausbruch des Krieges gegen Deutschland der Fall gewesen sei.

Eine neue französische Verleumdung.

Paris, 4. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Der Dampfer „Admiral Kersaint" wurde am 14. September in den spanischen Hoheitsgewässern von einem Unterseeboot angegriffen, das sich nahe an der Küste hielt, inmitten von Fischerbooten. Die Anwesenheit der Fischer gestattete dem französischen Fahrzeug nicht, die Geschütze wirksam zu gebrauchen. Nach einem längeren Kampfe, in dessen Verlauf er die spanischen Hoheitsgewässer verließ, sank der „Kersaint" etwa 5 Meilen vom Lande entfernt. Der Kapitän blieb in der Hand des Feindes, acht Mann der Besatzung wurden während des Kampfes getötet. Der zweite Kapitän und ein Schiffsjunge erlagen ihren Verwundungen.

Von zuständiger Stelle erfahren wir hierzu: Die neueste Lügennachricht der Agence Havas ist ein Schulbeispiel dafür, mit welchen Mitteln von französischer Seite gearbeitet wird, um den deutschen U-Bootkrieg herabzusetzen. Diesmal handelt es sich allerdings um ein derartig plumpes Machwerk, durch das die Verleumder und ihr Verfahren niemals in vollerer Deutlichkeit gekennzeichnet werden können. Der wirkliche Sachverhalt ist folgender: Ein deutsches U-Boot sichtete am 14. September in der Nähe der spanischen Ostküste in der Morgendämmerung den bewaffneten französischen Dampfer „de Kersaint" und griff ihn bald darauf mit Artillerie an. Im Augenblick des Feuereröffnens stand das U-Boot mehr als sechs Seemeilen von dem nächsten Land entfernt, also über drei Seemeilen außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer. Kein einziges Fischerboot oder sonst ein Fahrzeug befand sich in der Nähe des Bootes. Der französische Dampfer stand noch 6000 Meter weiter nach See zu. Das U-Boot, zwischen Küste und Dampfer stehend, schoß nach See, sodaß auch keine Möglichkeit bestand, daß zu weit gehende Granaten die Hoheitsgewässer erreichen könnten. „Admiral de Kersaint" flüchtete gleich nach den ersten Schüssen, von unserem U-Boot verfolgt, mit östlichem Kurs nach See, wobei er bald Treffer erhielt, durch die ein Geschütz ausfiel. Mit der offenkundigen Absicht, sich vor dem vernichtenden Feuer des U-Bootes zeitweise zu bergen, fuhr der Dampfer dann in eine spanische Fischerflottille hinein, die er zwischen sich und das U-Boot brachte, und so letzterem das Feuern erschwerte. Das näherkommende U-Boot jagte den Dampfer wieder aus den Fischerfahrzeugen heraus und durchfuhr, auf kürzestem Wege verfolgend, naturgemäß selbst kurze Zeit die spanische Fischerflottille. Der verfolgte und immer schwerer beschädigte Dampfer suchte nun, sich nach Süden wendend, in einem großen Bogen das Land zu erreichen und sich zu retten. Dabei suchte er noch ein zweites Mal, Schutz zwischen den Fischern zu finden, ohne Rücksicht auf deren Gefährdung zu nehmen, wurde aber wieder verjagt und sank bald darauf, auch jetzt noch mehr als 4 Seemeilen außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer. Der hier auszugsweise wiedergegebene drahtliche Gefechtsbericht des deutschen Kommandanten wird durch die Schiffsaufzeichnungen des französischen Kapitäns des „Admiral de Kersaint", der sich als Kronzeuge in unserer Hand befindet, in allen Punkten bestätigt.

Deutsches Reich.

Beamtenzusammenschluß und Besoldungsfragen.

Zur Erreichung eines Zusammenschlusses aller deutschen Beamten ist, wie erinnerlich, auf einer im vorigen Monat in Stuttgart abgehaltenen Tagung von Vertretern der großen Beamtenverbände ein Reichsarbeitsausschuß eingesetzt worden, an dessen Spitze der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Beamtenvereine, Ministerialdirektor Just, steht. Dieser Reichsarbeitsausschuß wird demnächst seine ersten Beratungen abhalten und dabei zur Frage der künftigen Gestaltung des Besoldungswesens Stellung nehmen. Ueber das System der Beamtenbesoldung gehen in Beamtenkreisen die Anschauungen stark auseinander. Teilweise wird gefordert, daß die Besoldung nach dem im übrigen wirtschaftlichen Leben maßgebenden Prinzip der Entlohnung nach dem Grade der Leistungen geregelt werden soll, teilweise tritt man für eine Berücksichtigung des Familienstandes der Beamten ein, um auf diese Weise einen standesgemäßen Unterhalt der Beamtenfamilien zu ermöglichen. Im allgemeinen dürfte das erste Prinzip, der Besoldung nach dem Grade der Leistungen, in der Beamtenschaft erheblich mehr Anhänger haben als die zweite sogenannte Alimentationstheorie. Um über die Anschauungen der Beamten über diese Fragen Klarheit zu gewinnen, hat der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine an alle ihm angeschlossenen Vereine eine Umfrage gerichtet, um jedem einzelnen Verein Gelegenheit zu geben, die Stellungnahme seiner Mitglieder zu der Frage des Besoldungssystems zum Ausdruck zu bringen. Die Vereine sollen sich zu drei grundsätzlichen Fragen aussprechen: 1. Wird das seitherige Besoldungssystem, das ohne Berücksichtigung des Familienstandes ein nach der Dienststellung verschieden hohes, in Altersstufen aufsteigendes Gehalt neben einem nach Ortsklassen verschieden bemessenen Wohnungsgeldzuschusses gewährt, grundsätzlich für befriedigend erachtet; oder 2. wird es für gerechtfertigt erachtet, den Wohnungsgeldzuschuß allgemein — ähnlich wie es im preußischen Lehrerbesoldungsgesetze geschehen ist — verschieden abzustufen für Verheiratete und Ledige ohne eigenen Hausstand; oder 3. erscheint es gerechtfertigt und volkswirtschaftlich vertretbar, allgemein den Familienstand bei Bemessung der Beamten- und Lehrerbesoldung zu berücksichtigen? Wird diese Frage bejaht, welche Grundsätze sind dann für die Bemessung der Zulagen als gerecht und billig anzusprechen, prozentuale Zuschläge zum Einkommen oder feste Sätze, wie sie bei der Neuregelung der Teuerungszulagen gewährt sind; bis zu welchem Lebensalter würden die Zulagen für unversorgte Kinder zu gewähren sein? — Die Beantwortung dieser Fragen muß bereits bis zum 10. Oktober d. J. erfolgt sein.

Einschränkung des Reiseverkehrs.

Wir stehen augenblicklich im Zeichen der Kohlenknappheit. Infolge des gewaltigen, während des Krieges ständig gewachsenen Kohlenverbrauchs unserer Industrie ist die Menge der verfügbaren Kohlen für unsere Heiz- u. Feuerungszwecke nicht mehr ausreichend. Es muß daher nach Möglichkeit gespart werden. Eine Ersparnis bei unserer Kriegs- und Rüstungsindustrie ist unmöglich, eine Einschränkung bei anderen industriellen Betrieben nur in beschränktem Umfange durchführbar. Dagegen lassen sich durch Herabsetzung des Kohlenverbrauches der Eisenbahnen nicht unbeträchtliche Ersparnisse machen, wenn die Züge, die bisher lediglich dem Reiseverkehr gedient haben, in Zukunft eine Einschränkung erfahren. Das Publikum wird während des Winters sicherlich gern sein Reisebedürfnis unterdrücken und alle nicht unbedingt nötigen Reisen auf bessere Zeiten verschieben. Wenn sich jedermann vor Augen hält, daß unsere Eisenbahnen im Kriege vor allem dem Zwecke der Heeresleitung, sowie der Beförderung der unentbehrlichen Lebensmittel und Rohmaterialien dienen müssen, dann wird er nur als billig empfinden, daß der private Reiseverkehr bei der überaus großen Kohlenknappheit während des Winters auf ein Mindestmaß beschränkt wird.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Lambert Marx, Gefreiter im Grenadier-Rgt. 110, Sohn des Spenglermeisters Joseph Marx, U 4, 26, gleichzeitig mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Füsilier Franz Lurz, städt. Verwaltungsgehilfe an der Handels-Hochschule, unter Ernennung zum Gefreiten.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Rotar Dr. Ritter von Ladenburg, Lt. d. L. bei einem Fußartl.-Regt. für seine Tätigkeit als Batterie- und Beobachtungsoffizier in schweren Kämpfen.

Sonstige Auszeichnungen.

Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen erhielt Leutnant d. R. Franz Cramer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, bei einer Maschinengewehr-Kompagnie, Sohn von Frau Leonhard Cramer Ww., Gontardstraße 40.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Leutnant der Reserve: Tillmann (Mannheim), Vizefeldw., z. Zt. d. Ref. d. Kraftf.-Bataillons, May (Karlsruhe), Vizewachmstr., z. Zt. d. Ref. d. Gren.-Abtlg. 14, Ketterer (Rastatt), Vizefeldw., z. Zt. d. Ref. d. Kraftf.-Batls., Frick (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., z. Zt. d. Ref. d. Fußartl., Glock (Karlsruhe), Cron, Gellert u. Ludwigs (Mannheim), sämtl. Vizefeldw., z. Zts. d. Ref. d. Kraftf.-Batls., Henser (Mannheim), Sütterlin (Lörrach), beide Vizefeldw., z. Zts. d. Ref. d. Fußartl. — Zum Leutnant der Landwehr: Burgert (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb.

Der Charakter als Major verliehen: Ziegler, Hauptm. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Rastatt).

Der Abschied bewilligt: Bohlmann, Oberstlt. z. D. im Frieden Adeur. des Landw.-Bez. I Mülhausen i. Els., jetzt Adeur. d. 2. Ers.-Batls. d. Inf.-Regts. 111, mit seiner gesetzl. Pension und d. Erlaubnis z. Tragen d. Unif. des Inf.-Regts. 112, Stenkhoff, Oberstlt. v. d. Armee u. kom. z. Dienstleistg. b. Kha. d. Landw.-Bez. I Mülhausen i. Els., im Frieden Vorst. d. Festgs.-Gefängnisses in Cöln a. Rh., mit der gesetzl. Pension zur Disposl. gestellt u. zum Adeur. des Landw.-Bez. I Mülhausen ernannt.

Im Veterinärkorps: Zum Oberstabsveterinär: Kinsky, Stabsveter. beim Feldartl.-Regt. 76. — Zum Stabsveterinär ohne Patent: Haushalter, Oberveter. d. Landw. 1. Aufgeb. (I Mülhausen i. Els.), beim Jäger-Regt. z. Pf. 5. — Zum Oberveterinär: Dr. Wiegel (Mosbach), Veter. d. Ref. — Für die Dauer der Verwendung im Kriegsveterinärdienst zum Feldhilfsveterinär ernannt: Koop, nichtapprob. Unterveter. (Feldunterveterinär) beim L.-Drag.-Regt. 20.

* **Antworttelegramme.** Auf die am Geburtstag Hindenburgs abgesandten beiden Telegramme sind die nachstehenden Drahtantworten eingelaufen.

An Herrn Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Mannheim.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1917.

Ihnen und Mannheims Bürgerschaft herzlichen Dank für die freundlichen warm empfundenen Worte zu meinem 70. Geburtstage. Feldmarschall von Hindenburg.

An Herrn Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Mannheim.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober 1917.

S. M. der Kaiser danken herzlich für Huldigungsgruß und Treugelöbnis der Bürgerschaft Mannheims.

Geh. Kabinettsrat von Valentini

* **Herbstkontrollversammlungen.** Lt. Erlaß des Kriegsministeriums vom 26. September 1917 ist von der Abhaltung der diesjährigen Herbstkontrollversammlungen abzusehen.

* **Militärische Beförderung.** Der Gefreite Karl Tafel, Inhaber der Bad. silbernen Verdienstmedaille, wohnhaft R 2, 15, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Von der Handels-Hochschule.** Regierungsrat a. D. Professor Andres, hat einen längeren Krankheitsurlaub nehmen müssen und kann infolgedessen die für das Winter-Semester angekündigten Vorlesungen nicht halten. Für ihn wird Professor Dr. Krauß von der Universität Frankfurt a. M. lesen: Wirtschaftsgeographie von Mitteleuropa Montags 4—6 Uhr, Geographische Uebungen zur Weltwirtschaft Montags 6—7 Uhr. Beginn Montag, den 8. Oktober. — Professor Dr. Altmann hat die Vorlesung des verhinderten Dr. Lederer über Allgemeine Volkswirtschaftslehre übernommen. Die Montagsstunde wurde auf Mittwoch von 5—6 Uhr verlegt, die Freitagsstunden wurden beibehalten. Beginn der Vorlesung: heute.

* **Alt-Katholische Gemeinde.** Außer den alt-katholischen Kindern, die durch Vermittlung der Schule den Sommer über Pflegestellen auf dem Lande gefunden hatten, wurden durch die alt-katholische Gemeinde Mannheim noch 43 Kinder in alt-katholischen Familien des Schwarzwaldes und des Badischen Oberlandes kostenlos untergebracht. Die meisten sind bereits wieder mit roten Wangen zurückgekehrt. Den Rest der Kinder, darunter solche, die bereits seit Mitte Mai auf dem Lande weilen, bringt Pfarrer Stiller aus Dettighofen am Samstag nach Mannheim zurück. Pfarrer Stiller wird bei dieser Gelegenheit am Sonntag um 10 Uhr in der Schloßkirche die Predigt halten.

* **Hütet Eure Zungen!** Der stellvertr. komm. General des 14. Armeekorps hat bestimmt: „Jede böswillige, für die öffentliche Ruhe und Ordnung, für die Machtstellung oder für das Ansehen des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaats schädliche oder sie gefährdende Kundgebung, jede Verbreitung unwahrer Nachrichten über den Krieg, die deutsche Kriegsführung oder erhebliche wirtschaftliche Vorgänge ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft."

* **Stellungnahme der hiesigen kaufmännischen Verbände zur durchgehenden Arbeitszeit.** Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände (600 000 Mitglieder), Ortsausschuß Mannheim, hat in der Frage der durchgehenden Arbeitszeit folgende Entschließung gefaßt: „Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Ortsausschuß Mannheim, begrüßt es, daß eine Anzahl Firmen zu der durchgehenden Arbeitszeit übergeht; er hält die allgemeine Einführung der durchgehenden Arbeitszeit im Interesse des Kaufmannsstandes durchaus erwünscht, sieht es aber als erforderlich an, daß sich insbesondere auch die Behörden, Post, Bahn usw. zu der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit entschließen. Der Ausschuß hält es unbedingt erforderlich, daß bei einer durchgehenden Arbeitszeit von 8—4 Uhr eine mindestens halbstündige Pause eingeschaltet wird, in der den Angestellten die Möglichkeit zur Einnahme eines warmen Essens geboten ist. Des weiteren ist bei der durchgehenden Arbeitszeit ein pünktlicher Arbeitsschluß schon im Interesse der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Angestellten dringend geboten."

* **Der Mannheimer Mietvertrag.** Man schreibt uns: Wie bekannt, ist der sogenannte Mannheimer Mietvertrag seit einer Reihe von Jahren umstritten, indem wohl nicht ganz mit Unrecht ihm eine Reihe von Unbilligkeiten zum Vorwurf gemacht werden. Der dagegen entworfene Mietvertrag der Mieter-Vereinigung konnte in nicht viel Fällen praktische Geltung erlangen, weil nur selten ein Vermieter sich auf ihn eingelassen hat. In außerordentlich dankenswerter Weise hat die Stadtverwaltung es unternommen, in schwierigen Verhandlungen ein Formular zu Stande zu bringen, das die Interessen von Mietern und Vermietern in angemessener Weise verbindet, der sogenannte Normalmietvertrag. Gerade am Hindenburgtage ist das Werk zu Ende geführt worden. Diesen Verhandlungen haben Vertreter der hiesigen Gerichte sowie des Anwaltsvereins mit Rat und Tat beigewohnt. Es wäre dringend zu wünschen, daß diesem Formular, das jetzt endgültige Fassung erlangt hat, von Mietern sowie von Vermietern endgültig zugestimmt werden würde. Hierdurch würden beide Interessen-Vertretungen den Beweis erbringen, daß sie sozial und nicht engherzig empfinden, es würde manche Verbitterung und viel Streit in Zukunft beseitigt werden. Wir brauchen Alle unsere Kraft für wichtigere Dinge. Hoffen wir, daß jetzt, nachdem die Verhandlungen drei Jahre gedauert haben, alle diese Arbeit, der sich die Stadtverwaltung unterzogen hat, nicht fruchtlos war.

* **Stiftung.** Der frühere erste Vorsitzende des Rhein-Neckargau-Verbandes des Bad. Militärvereinsverbandes, Rittmeister d. L. a. D. Kuhn, ein auch in Mannheim hochgeehrter Parteifreund, hat anläßlich seines Ausscheidens aus dem Heeresdienst dem Militärvereinsverband den Betrag von 10 000 Mark überwiesen zur Errichtung einer Stiftung, die kriegsbeschädigten Verbandsmitgliedern oder deren Witwen und Waisen zugute kommen soll.

* **Der Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim** ruft seine Mitglieder nur noch zu ganz wichtigen Besprechungen zusammen, damit den Zeitläuften Rechnung tragend. Für die gestrige Mitgliederversammlung stand die am 26. Juli erlassene Bundesratsverordnung „Zum Schutz der Mieter" zur Behandlung. Der Vorsitzende, Herr von Au, teilte mit, daß die Absicht besteht, in allen Städten Deutschlands Mieteinigungsämter zu errichten, denen die Befugnis zuerteilt wird, darüber zu entscheiden, ob eine gegebene Kündigung oder Erhöhung der Miete zu Recht besteht; denn eine Kündigung der Wohnung oder Mieterhöhung kann erfolgen. Voraussetzung für die erstere ist: Unpünktliche Mietzahlung, Unzuträglichkeit mit andern Mietern oder schlechte Behandlung der Wohnung. Trotz der Verordnung muß dem Vermieter Gelegenheit gegeben sein, Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Denn die meisten Mietsteigerungen erfolgten entweder gegen Kapitalzinssteigerungen oder der hohen Reparaturkosten usw. wegen. Die Aufhebung der Mietzinsnachlässe darf nicht als Steigerung betrachtet werden. In einigen großen Städten Norddeutschlands haben die Vermieter beschlossen, die Miete allgemein prozentual zu erhöhen. Wir sind der Auffassung, führte Herr von Au aus, daß die Erhöhung der Mieten von Fall zu Fall behandelt werden müßte. An diese Ausführungen reihte sich eine lebhafte Besprechung über die Verordnung an. — Punkt 2 der Tagesordnung „Zentralverbandstag in Hannover" wurde infolge Verhinderung des Herrn Dr. Weingart bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. — Unter „Verschiedenes" wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Formulare zu Erhebungen über Mietausfälle nicht nur von den Mitgliedern pünktlich ausgefüllt zurückgegeben werden, sondern daß sich auch Nichtmitglieder daran beteiligen. Die Formulare sind in der Geschäftsstelle zu haben. — Auch die Frage der Brandversicherung wurde berührt und gewünscht, daß auch hier die Möglichkeit geschaffen würde, die Brandversicherungssumme der heutigen Zeit entsprechend zu erhöhen. Mit einer Werbung für die 7. Kriegsanleihe schloß der Vorsitzende die Versammlung. pp.

* **Zur Nachahmung empfohlen!** Dieser Tage wurden in Frankfurt 107 Kinder, die würdigsten Knaben und Mädchen aller Oberklassen der Volksschulen, mit je einem 100 Mark-Kriegsanleihescheine und den dazu gehörigen Zinsscheinen beschenkt. Die freundliche Stifterin, die zugleich auch 10 700 M. Kriegsanleihe zeichnete und 107 Frankfurter Familien auf sinnige Weise beschenkte, war Frau Max Mayer-Herz-Frankfurt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am morgigen Samstag Herr Eisenbahnschaffner Karl Stephan aus Heidelberg mit seiner Ehefrau Käthchen geb. Köhler.

Samstag, 6. Oktober, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zulagmarken Nr. 1 und 2.
Butter: Für ein achtel Pfund die Marke 78 in den Verkaufsstellen 501—714, die Marke 80 in den Verkaufsstellen 1—245 auf Kundenliste.
Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 87 in den Verkaufsstellen 437—600 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Inland-Ei (36 Pfg.) die Marke 39 in den Verkaufsstellen 1—70, für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) in den Verkaufsstellen 71—270.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 39—42.
Kartoffeln: Zum Einkauf von 5 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 48, sowie die Wechselmarken.

Kartoffelbezugsscheine.

Viele Haushaltungen fragen an, warum sie noch nicht im Besitz ihres Kartoffelbezugsscheines sind, um ihn ihren Lieferanten zuzustellen. Es wird daher mitgeteilt, daß das Lebensmittelamt kurzerhand die Kartoffelbezugsscheine den Ausfuhrkommunalverbänden unmittelbar zugestellt hat, die sie unmittelbar den Lieferern weitergeben. Die Kommunalverbände und die Bürgermeisterämter brauchen für das Verfahren und die notwendigen Eintragungen natürlich eine gewisse Zeit.

Bezug städtischer Kartoffeln zur Einkellerung.

Diejenigen Haushaltungen, die nicht bei einem Erzeuger Kartoffeln zur Wintereinlagerung bestellt haben, können ihren Wintervorrat durch den Kommunalverband beziehen. Die das Verfahren regelnde Verordnung wird in den nächsten Tagen ergehen. Darnach werden von der Markenverteilungsstelle Kartoffeleinkellerungsscheine zur Einlagerung für die Zeit vom 20. November 1917 bis 25. Mai 1918 ausgegeben. Zur Vermeidung allzugroßen Andrangs an einigen Tagen wird nachstehende Reihenfolge zur Abholung der Einkellerungsscheine aufgestellt. Es können erscheinen die Haushaltungen: der Quadrate A bis L am 5., 6. und 8. Oktober, der Quadrate M bis U am 9. bis 11. Oktober, der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis F am 12. und 13. Oktober, der Straßen mit den Anfangsbuchstaben G bis Z am 15. bis 17. Oktober.

Die in den Vororten wohnenden Haushaltungen müssen den Antrag auf den Zweigstellen in den Vororten stellen. Der Rosengarten ist geöffnet von 9 bis ½1 Uhr und von ½3 bis 5 Uhr. Gastwirte melden ihren Bedarf in der Wirte-Abteilung (Collinistraße 1, Zimmer 29) an, Anstalten und sonstige Massenpeisereieinrichtungen in der Kartoffelstelle (E 7, 28).

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 2, 5/6.

Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!
Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederstiefel für den Winter!
Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5/6.

Die Ausgabestellen für Bezugsscheine der inneren Stadt sind mit Wirkung von heute wie folgt geöffnet:
Vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Bei den Vororten richtet sich die Oeffnungszeit nach derjenigen des Lebensmittelamtes. Prüfungsstelle.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr erreicht dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wenn sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
F 3, 7 (Laden): Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kafferatz. Geöffnet von 4—6 Uhr.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Vereinsnachrichten.

* **Der Badische Blindenverein** veröffentlicht seinen 17. Rechenschaftsbericht. Das 93 Seiten starke Büchlein berichtet ausführlich über die im abgelaufenen Jahre geleistete segensreiche Fürsorgetätigkeit. Die Hauptarbeit hatte der Neugestaltung des inneren Vereinsorganismus gegolten. Die neuen Satzungen brachten eine Wenderung des Titels des Vereins in „Badischer Blindenverein". Sein Wesen, die Verbindung von Blindenverein und Fürsorgeverein, ist bestehen geblieben. Beirat und Aufsichtsrat sind für die Folge in einen Gesamtvorstand verschmolzen, in dem die Vertreter des Ministeriums und der drei badischen Blindenanstalten, Mannheim, Freiburg und Abesheim, Sitz und Stimme haben. Der Mitgliederbestand betrug in diesem Jahre 230 ordentliche Mitglieder, 3500 unterstützende Einzelmitglieder, 1383 Gemeinden, 6 Kreise und 138 Frauenvereine, zusammen 5452. Die Zahl der Blinden hat einen Zuwachs von 20 neuen Mitgliedern erfahren. Durch eine ganze Reihe seiner Mitglieder, die an allen Fürsorgestellen tätig sind, ist der Verein mit der Arbeit für die Kriegsblinden aufs engste verknüpft. So ist für die Kriegsblinden die Erschließung neuer Arbeitsmöglichkeiten in mancherlei Betrieben durchgeführt worden; gegebenenfalls können auch geeignete Friedensblinde in der Industrie beschäftigt werden, von denen ein großer Teil wegen Mangel an Rohmaterial für die Blindenhandwerke zurzeit arbeitslos ist. Das Ergebnis der Mitgliederbeiträge hat in diesem Sommer die Summe

Das deutsche Märchen auf der Bühne.

In dem dritten Blatt der „Dramaturgischen Berichte"*) hat sich Ernst Leopold Stahl für eine verdienstvolle Sache eingesetzt: für eine Reform des Kinderstücks, insbesondere des Weihnachtsmärchens. Wenn man den Leitartikel der „Dramatischen Berichte" liest, in dem sich Stahl über die Entwickelung und den derzeitigen Stand bezw. Tiefstand der Kinderkomödie verbreitet, dann wird man überzeugt sein, daß hier ganz energisch eingegriffen werden muß, denn in puncto Weihnachts- und Kinderstück herrscht selbst bei den ersten Theatern noch richtiggehender Schmierenbetrieb. Daß am Braunschweiger Hoftheater noch heutigen Tages der Inspizient „jährlich von den Weihnachtsmärchenmuse „geküßt" wird, mag dem Laien grotesk genug erscheinen; wer selbst hinter die Kulissen geschaut hat, der weiß, daß Direktoren, Schauspieler, Theatermeister und Inspizienten an allen Theatern mit hausgemachten Märchenspielen „an die Oeffentlichkeit treten", eine wüste Sudelköcherei, bei der sich weder um Poesie noch Plagiat geschert wird. Zwei Momente sind bei der modernen Kinderkomödie für Direktion und Darstellung maßgebend: Erstens muß die Sache ein Kassenstück sein, und zweitens — müssen sich die Herren Darsteller amüsieren. Das letztere mag vielleicht übertrieben erscheinen, es ist aber Tatsache. Ich habe es selbst an einer Provinzbühne, die sonst allerhand Prätentionen hat, erleben müssen, daß das ohnehin zweifelhafte Görnersche Aschenbrödel zu einer Burleske schlimmster Sorte verarbeitet wurde. Sogar dem Publikum fiel das auf — und das will bei einem Weihnachtsmärchen schon etwas heißen.

Was sind nun Stahls Forderungen? Einmal: Weg mit dem „Original"-Zaubermärchen, die hinter den Kulissen ausgeschmutzt werden, weg mit den Machwerken Görners und seiner Epigonen die Theater, Ballett und Zirkus zusammenkoppeln; weg aber auch — wenigstens als Kinderstücke — mit den zu Musikdramen aufgeblasenen Märchenopern Humperdinkschen Stils.

Wie soll nun das Reformkinderstück — ein wenig schöner Name — aussehen? Hier kann nur die Moderne Bahn brechen. Die Romantikerschule — Tieck — ist der Tendenz halber gänzlich ungeeignet als Vorbild. Und da möchte ich mehr noch als auf Dehmel und Andersen auf einen unserer Jüngsten hinweisen: auf Max Dungnickel, den ich für den Reformator des deutschen Märchenspieles halte. Er hat das wirkliche deutsche Märchengemüt: Er hört die sonnendurchstrahlte Natur sprechen und trägt die glücklich-unglückliche Sehnsucht nach der blauen Blume in sich, ohne den lustigen Humor, die lachende Träne im Wappen, vermissen zu lassen . . .

„Die „Dramaturgischen Berichte" bringen eine Reihe von Besprechungen neuer Märchenspiele; auch ein Sankt Nikolausspiel und die Hans Sachs-Komödie von der schönen Magelona ist zu finden. Man kann Stahls Programm: „Radikale Befreiung des Märchenstücks aus den Händen der Macher und Pfuscher, der Herren und Damen aus der Weihnachtsstückindustrie, liebevollstes Verständnis für die Bedürfnisse des Kindergemüts im Bund mit unserer neuen Bühnenbildkunst, einerlei, ob es sich um Bearbeitungen alten Volksguts, oder aber um mehr oder weniger freie Erfindungen handelt" nur unterschreiben. O. R.

*) Dramaturgische Berichte, herausgegeben von Dr. Ernst Leopold Stahl im Auftrage des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur.

Kunst und Wissenschaft.

Das Lebenswerk eines deutschen Physiologen. (Zum 70. Geburtstag von N. Zuntz, 6. Oktober.)

N. Zuntz, dessen 70. Geburtstag nicht nur die Gelehrtenwelt, sondern die Angehörigen der verschiedensten Berufskreise und Richtungen feiern, kann als der vielseitigste Physiologe der Gegenwart bezeichnet werden. Sein Lebenswerk, das A. Loewy in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift bespricht, war reich an Erfolgen auf mannigfachen Gebieten. Er verlebte seine Studienzeit in seiner Geburtsstadt Bonn, promovierte bereits 1868 zum Doktor, und schon seine Dissertationsarbeit hatte weittragenden Wert, da in ihr die seither berühmte Feststellung über die Bindung der Kohlensäure im Blut gemacht wurde. Nach vorübergehenden Studien in Berlin, besonders bei Virchow, kehrte Zuntz 1870 als Assistent Pflügers nach Bonn zurück und wirkte während des deutsch-französischen Krieges als freiwilliger Arzt in dortigen Lazaretten. Hierauf war er von 1874 bis 1880 als Extraordinarius an der Medizinischen Fakultät der Bonner Universität beschäftigt. Sein Hauptwerk aber leistete Zuntz in dem nach seinen eigenen Plänen 1910 errichteten neuen Tierphysiologischen Institut. Aus den Laboratorien dieses Instituts gingen folgenschwere Arbeiten hervor, und auch andere Gelehrte suchten diese Blüte auf, um hier ihren Forschungen obzuliegen. Besonders groß sind die Verdienste Zuntz' in seinem Lieblingsfach, nämlich auf dem Gebiet des Stoffwechsels. Da er die Möglichkeit schuf, in großem Maßstab an landwirtschaftlichen Nutztieren Versuche anzustellen, wurden die landwirtschaftlichen Interessen durch ihn auf ungewöhnliche Weise gefördert. Die Ergebnisse dieses Zweiges seiner Tätigkeit werden sich noch als bedeutsam für die menschliche Pathologie, vor allem für die Verdauungskrankheiten, erweisen müssen. Dies leitet zu den Arbeiten des Zuntzschen Laboratoriums während des Krieges über, die dem Einfluß der Kriegsernährung auf den Menschen, der Verdaulichkeit und Ausnutzbarkeit der zahlreichen und stets sich erneuernden Ersatznahrungs- bezüglicherweise Ersatzfuttermittel galten. So kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß Zuntz einer der bedeutendsten Helfer in unserem Kriegsernährungswesen ist, daß zahlreiche wichtige Kriegsmaßnahmen in diesem Rahmen überhaupt erst ihm ihre Entstehung verdanken.

Das Hindenburglied der Hamburger Straßenjungen.

Zum 70. Geburtstag Hindenburgs, so schreibt uns ein Mitarbeiter, haben die Hamburger Jungen ein Lied gedichtet, das sie in der Morgenfrühe am 2. Oktober in der Singweise „Puppchen, du bist mein Augenstern" lustig sangen:

„Hindenburg bist unser Hoffnungsstern,
Hindenburg, wir haben Dich dannig gern.
Hindenburg, bist ein schneid'ger Mann,
Und schaffst, was kein and'rer kann.
Hindenburg, schlag die Russen platt,
Hindenburg, mach' uns alle satt.
Hindenburg, wir gratulieren schön,
Wünschen, Du darfst bald zu Muttern gehn."

Ueber Verse und Rhythmus stolpern die kleinen Sänger freilich oft, aber sie schmettern es so stolz aus der Kehle heraus, daß selbst der Gefeierte seine Freude daran haben würde . .

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Nach der heutigen Aufführung „Totentanz" (II. Teil) folgt Strindbergs Einakter „Die Stärkere". Die Rolle der Schauspielerin Frau I spielt Lore Busch, die der Mlle. Y Grete Berger.

Musikalische Akademien.

Wir machen unsere vierjährigen Abonnenten nochmals darauf aufmerksam, daß das Vorrecht zum Bezug ihrer gewohnten Plätze Samstag, den 6. Oktober abläuft. Ab Montag, den 8. Oktober wird über die Plätze anderweitig verfügt.

MARCHIVUM

von 20 000 Mark erreicht. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 209 852,45 Mark. Die fällige Wahl des Aufsichtsrates hatte folgendes Ergebnis: Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm-Mannheim, Regierungsrat Dr. Stocker-Karlsruhe, Rektor Koch-Ilvesheim, Geh. Hofrat Professor Dr. Arenfeld-Freiburg, Professor Dr. Kühlewein-Lörrach.

Vergnügungen.

* **Bunter Abend im Rosengarten.** Die Rosengartenkommission veranstaltet am Sonntag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal einen Bunten Abend. Die Leitung der Veranstaltung ist dem Humoristen Wilhelm Maier, welcher den Besuchern der Rosengartenveranstaltungen durch die Feldgrauen und Bunten Abende im Frühjahr ds. Js. in guter Erinnerung ist, übertragen; unter den Mitwirkenden befindet sich der beliebte Tenorist, Konzertsänger Ludwig Maier, Mey, und der bekannte Vortragskünstler Albert Walter, Mannheim.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
5. Oktober Freitag	Abonnement C Kleine Preise	Totentanz II. Die Stärkere Anfang 7½ Uhr	
6. Oktober Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Alt Heidelberg Anfang 7½ Uhr	
7. Oktober Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Neu einstudiert: Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	Die beiden Seehunde Anfang 7 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Aenderung der Arbeitszeit im Interesse von Licht- und Kohlenersparnis.** Eine auf Veranlassung des Bürgermeisteramts im Stadtratssaal stattgefundene Versammlung, in der fast alle staatlichen und städtischen Behörden sowie sonstige Behörden und Firmen vertreten waren, um über die obige Frage einen Gedankenaustausch zu pflegen, erklärte die allgemeine Einführung einer ungeteilten Arbeitszeit namentlich im Hinblick auf die heutigen Ernährungsverhältnisse für schwer durchführbar. Sie hielt die Einlegung einer Mittagspause von ein bis anderthalb Stunden für erforderlich und legte im Interesse der Möglichkeit der gemeinsamen Einnahme der Mittagsmahlzeit durch alle Familienmitglieder größten Wert darauf, daß die Mittagspause einheitlich und zwar um ½1 Uhr beginnt. Als Beginn der Arbeitszeit wurde 8 Uhr morgens empfohlen. Das Ende der Arbeitszeit soll möglichst um 5 Uhr eintreten. Die versammelten Vertreter richteten an alle Beteiligten die dringende Bitte, sich am Montag, den 15. Oktober der vorstehenden Regelung anzuschließen. ⊙

Landesversammlung des Evangelischen Bundes Badens.

* **Karlsruhe,** 4. Okt. Einer gottesdienstlichen Eröffnungsfeier am Sonntag folgten am Montag die geschäftlichen Beratungen. Sie wurden am Vormittag mit einer Sitzung der Vorstände der Bezirksvereine in der Sakristei der Stadtkirche eingeleitet. Nachmittags 2 Uhr folgte in der kleinen Kirche die Jahresversammlung des Freiburger Diakonissenhausvereins unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Direktor Dr. Fath aus Pforzheim. Der Anstaltsgeistliche Pfarrer Clausing erstattete den Jahresbericht und konnte dabei mit Befriedigung feststellen, daß das Diakonissenhaus neben seiner Friedensarbeit auch eine segensreiche Kriegstätigkeit entfalten konnte. Der Krieg hat auch erfreuliche Wirkungen gezeitigt, so hat er günstig auf den Zugang zur Schwesternschaft gewirkt. Die Zahl der Schwestern des Hauses beträgt nunmehr 185. Trotz der Verteuerung der gesamten Lebenshaltung konnte das Jahr 1916 dank der reichen Zuwendungen mit einem wenn auch nur geringen Einnahmeüberschuß abgeschlossen werden. Diese Zuwendungen sind aber in der Zukunft nicht zu entbehren, müssen sogar noch reichlicher fließen, weil die Anforderungen immer größer werden. Die von Bankier Metz aus Freiburg vorgelegte Bilanz gab ein erfreuliches Bild der Entwicklung der Anstalt, die vor kaum 25 Jahren in bescheidener Weise ins Leben gerufen worden war. Der Vorsitzende gedachte auch des Gründers des Hauses, des vor zwei Jahren verstorbenen Studienrats Dr. Albrecht Thoma. Um drei Uhr folgte unter Leitung des Landesvorsitzenden Pfarrer Bath aus Mannheim die Bundesversammlung des evang. Bundes. Anwesend war auch, wie schon bei der vorausgegangenen Versammlung, Oberkirchenratspräsident Dr. Uibel und namens der theologischen Fakultät Heidelberg Geh. Kirchenrat Bauer. Für die Begrüßungsansprachen der Hauptvereine des evang. Bundes aus Hessen, Württemberg, der Pfalz, des Gustav-Adolf-Vereins durch Hofprediger Fischer, des Vereins für Innere Mission durch Pfarrer Wolfahrt-Durlach in Vertretung des verhinderten Prälaten Schmitthenner u. a. dankte der Vorsitzende, der in seinem Bericht dann die Aufgaben des evang. Bundes während und nach der Kriegszeit zeichnete. Er führte u. a. aus, wie die Kriegszeit die vielfach irrig verbreitete Auffassung, als ob der evang. Bund nur vom Kampf lebe, als irrig erwiesen habe. Die Errichtung des Diakonissenhauses in Freiburg, die segensreiche Kriegstätigkeit hätten deutlich bewiesen, daß dem Bund eine aufbauende und helfende Tätigkeit Hauptsache ist. Theologieprofessor Dr. Niebergall aus Heidelberg schilderte dann in einem Vortrag den religiösen Ursprung der deutschen Reformation. Nach Erstattung des Kassenberichts und Erledigung innerer Angelegenheiten fand die mit Gebet eröffnete Versammlung ihren Abschluß.

Gerichtszeitung.

* **Ludwigshafen,** 2. Okt. Ernste Klagen der Bevölkerung in Ludwigshafen über die schlechte Beschaffenheit der Milch, die aus dem Bezirk Rockenhausen von dem Milchzentralen Rockenhausen gesammelt und nach Ludwigshafen abgeliefert wurde, veranlaßte die Polizei in Ludwigshafen in Gemeinschaft mit der Gendarmerie Rockenhausen, durch Untersuchung der gelieferten Milch und Entnahme von Stallproben bei den Erzeugern der Sache auf die Spur zu kommen. Das Ergebnis war, daß gegen eine Anzahl von Bauersleuten, die ihre Milch durch Zusatz von Wasser und andere Hantierungen gefälscht hatten, Anklage erhoben wurde. Die Henriette Bittighöfer geb. Reich in Schönborn soll ihrer Milch bis zu 31 Prozent Wasser zugesetzt haben. Diese und Amanda Bittighöfer geb. Scheid, Ehefrau des Jakob Bittighöfer, wurden heute vom Schöffengericht zu 1500 Mk., letztere zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Frieda Braun geb. Bittighöfer, Ehefrau des Heinrich Braun alda, soll ihre Milch zu 21 Prozent gewässert haben. Sie will versehentlich der Milchsammlerin „Backmilch" gegeben haben. Sie muß ihr Versehen mit 800 Mk. Geldstrafe büßen. Die Philippine Eberle, Ehefrau des Karl Eberle in Schönborn, hat 10 Prozent Wasser zugesetzt. Strafe 600 Mk. Die Philippine Neu geb. Steller in Schönborn geb. 1859 zu Dürnbach, hat Milch abgeliefert, die zu 24 Prozent Wasser enthielt. Sie entschuldigt dies damit, daß ohne ihr Wissen und Willen der Sammlerin die für ihren eigenen Haushalt bestimmt gewesene Mischmilch abgegeben worden sei. Sie wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die 15jährige Johanna Schön, Tochter von Friedrich Schön in Schönborn, hat nach dem Gutachten des Sachverständigen die Milch mit 19 Prozent Wasser verfälscht, was sie darauf zurückzuführen sucht, daß das Vieh an jenem Tag schwer gefahren hätte. Strafe 400 Mk. Die Magdalene Böhmer, Ehefrau des Valentin Böhmer in Schönborn, hat Milch geliefert, die mit 10 Prozent Wasser verfälscht war. Bei der Entnahme der Stallprobe suchte die durchtriebene Frau den Gendarmen durch Zuschütten von Wasser in den Eimer, in den die Probemilch gemolken werden sollte, zu täuschen, was aber mißlang. Das Schöffengericht verurteilte sie u. „Pfälz. Rundschau" zu 500 Mk. Geldstrafe.

Die siebente Kriegsanleihe.

Gegen Betrugsmanöver mit Kriegsanleihe.

Die Zeit der Zeichnungsfrist für die siebente Kriegsanleihe wird in einzelnen Teilen unseres Vaterlandes von gewissenlosen und habgierigen Personen und Winkelbankiers dazu benutzt, Stimmung gegen die siebte Anleihe zu machen, um von nicht geschäftsgewandten Leuten — namentlich auf dem Lande — durch Vorlegen von zum Teil gefälschten Kursnotierungen ausländischer Zeitungen und durch andere unsaubere Mittel Stücke der früheren Anleihen für billiges Geld zu erwerben.

Demgegenüber sei festgestellt, daß die Kriegsanleihepapiere an den deutschen Börsen nicht notiert werden, daß aber das Reichsbankdirektorium die Reichsstellen und Nebenstellen angewiesen hat, Stücke früherer Kriegsanleihen, die aus irgendeinem Grunde verkauft werden sollen, von den Zeichnern selbst zum Ausgabekurs von 98 Prozent abzüglich einer kleinen Verkaufsgebühr bis zum Betrage von 1000 Mark anzunehmen.

Die oben geschilderten Machenschaften gewisser Aufkäufer sind reiner Betrug, durch den leichtgläubige und kleinmütige Landleute und Arbeiter um ihr sauer erworbenes Geld gebracht werden. Es kann daher nicht dringend genug vor dem niederträchtigen Treiben dieser Personen gewarnt werden, die teils aus Geldgier, teils mit hochverräterischen Absichten ihr schmutziges Handwerk betreiben. Jeder Deutsche, zu dem jemand mit solchen Vorschlägen über den Verkauf von Kriegsanleihestücken kommt, erweist sich selbst, seinen Landsleuten und dem Vaterlande einen großen Dienst, wenn er den Betrüger festnimmt und zur Anzeige bringt, damit er unschädlich gemacht und bestraft werden kann.

*

Auf die siebte Kriegsanleihe zeichnete die Aktiengesellschaft Kühnle, Kopp u. Kausch, Frankenthal, 200 000 Mark. Damit betragen die Gesamtzeichnungen der Firma 1 200 000 Mark. Außerdem hat die Betriebskrankenkasse der Gesellschaft insgesamt 70 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet.

Auf die siebte Kriegsanleihe zeichnete die Sunlicht-Gesellschaft von 1914 Rheinau-Mannheim, Mark 2 100 000, womit die Gesamtzeichnungen der Firma die Höhe von Mark 5 600 000 erreichen.

Letzte Meldungen.

Die Lage an den österreichischen Fronten.

Wien, 4. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz. Am gestrigen Tage kam es an der Isonzofront zu keinen großen Kämpfen. Im Gabriele-Abschnitt wiederholte Artilleriüberfälle, sowie kleinere Handgranatenangriffe des Feindes, die abgewiesen wurden. Drei feindliche Flieger wurden im Laufe des Tages im Luftkampfe abgeschossen, darunter ein Franzose. Unsere Flugzeuge rückten nach den Kämpfen vollzählig ein. Beiderseits des Tirsch-Tales lebhafte Artilleriekämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Im allgemeinen war die Artillerietätigkeit geringer. Ein k. u. k. Flugzeug schoß einen russischen Nieuport ab. Der Insasse des abgeschossenen Aeroplans, ein russischer Kapitän, war tot. An der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph kam es nur zu Patrouillenkämpfen. Bei der Heeresgruppe Böhm-Ermolli war die Artillerietätigkeit reger als in den vorhergegangenen Tagen. Zur Vergeltung für feindliche Bombenabwürfe wurde der Standort des russischen Stabes südöstlich Grymalow von einem Flugzeuggeschwader angegriffen. Zahlreiche Treffer und ausbrechende Brände wurden beobachtet. Alle unsere Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keinerlei Kampfhandlungen wichtigerer Natur.

Für die Deutschen im Ausland.

⊡ **Berlin,** 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Abgeordneten Heckscher, Dr. Stresemann, Zimmermann fragen: Den Auslandsdeutschen sind durch das brutale und völkerrechtswidrige Eingreifen Verluste und Schäden entstanden. Ist der Herr Reichskanzler bereit, bei den Friedensverhandlungen dafür einzutreten, daß die Auslandsdeutschen für die ihnen zugefügten Verluste schadlos gehalten werden?

Professor Förster.

⊡ **Berlin,** 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus München wird gemeldet: Professor Förster, der vor dem Krieg die neugeschaffene Professur für Pädagogik an der Universität München erhalten hatte, und der im letzten Semester in Zürich weilte, angeblich zum Studium, in Wirklichkeit aber, um seine politische Agitation gegen Deutschland vom Ausland aus zu betreiben, hat seine Rückkehr nach München und den Wiederbeginn seiner Vorlesungen telegraphisch angezeigt. Diese Anzeigen sind jedoch vom Schwarzen Brett entfernt worden und die Frage seiner Lehrtätigkeit an der Universität München wird in der nächsten Zeit für immer entschieden werden.

In den letzten Monaten hat sich Herr Förster übrigens auch besonders unliebsam in Oesterreich betätigt, wo er dem eingesessenen deutschen Deutschtum in den Rücken fiel. Herr Professor Förster ist mehrfach von Kaiser Karl empfangen worden.

Czernins Rede.

m. **Köln,** 5. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Im hiesigen amtlichen Kreisen erwartet man von der Budapester Friedensrede Czernins vor allem eine Wirkung auf die breite Masse der Bevölkerung des eigenen und der verbündeten Reiche. Es soll diesen nochmals in klarer, gemeinverständlicher Weise eingeprägt werden, daß nicht die Mittelmächte es sind, die die Einstellung der Feindseligkeiten verhindern, daß sie vielmehr unter Bedingungen, die bisher unerhört schienen, bereit sind, einen ehrenvollen, auf lange Dauer bewährten Verständigungsfrieden zu schließen. Daneben rechnet man in diesen Kreisen auf eine starke Wirkung bei den neutralen und namentlich feindlichen Völkern, die die verstockten Machthaber der letzteren vielleicht doch zwingen wird, von ihren wahnsinnigen Vernichtungsplänen abzulassen und sich Verhandlungen zugänglich zu zeigen. Mit allem Nachdruck betont man aber den bedingten und zeitlich befristeten Charakter der Erklärung Czernins. Man will nicht den Wahn aufkommen lassen, als ob diese Erklärung ein neues Friedensangebot darstellte. Sie habe vielmehr als letzte Befristung des noch einmal scharf umrissenen vorjährigen Anerbietens zu gelten. Im Falle der Nichtbenutzung in dieser Frist wird das ganze Anerbieten null und nichtig.

Eine neue Spionageaffäre in Genf.

⊡ **Berlin,** 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Bern wird gemeldet: Wie die „Neue Züricher Zeitung" meldet, verhaftete die Genfer Polizei am Mittwoch unter dem Verdacht der Spionage den ehemaligen österreichisch-ungarischen Konsul in Nizza, Jellinek-Mercedes, der seit Beginn des Krieges in Genf wohnt. Nach eingehendem Verhör wurde er gegen eine Kaution von 200 000 Franken provisorisch freigelassen. Dem österreichischen Konsularagenten, Baron von Polcka, welcher von der Polizei gesucht wurde, gelang es, die Flucht zu ergreifen. Endlich ist noch ein türkischer Priester wegen der gleichen Angelegenheit verhaftet worden. Jellinek-Mercedes, der ein beträchtliches Vermögen besitzt, das in Frankreich beschlagnahmt wurde, ist Großindustrieller und Inhaber von Automobilpatenten, welche seinen Namen tragen. In seiner Wohnung wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt.

Die Zersetzung in der russischen Armee.

m. **Köln,** 5. Okt. (Priv.-Tel.) Eine Meldung der „Rußka Wolja" aus Mohilew (dem Standort des russischen Hauptquartiers) vom 29. September besagt, daß die Zustände in der Armee in jeder Hinsicht wenig beruhigend seien. Die Meldungen, die von den Fronten im Hauptquartier eintreffen, schildern die Kriegsmüdigkeit der Truppen, die mit Sorge dem kommenden Winterfeldzug entgegensehen. Im Moskauer „Russkoje Slowo" sagt General Alexejew u. a.: Wir haben keine Armee mehr, die den letzten Schlag, den die Deutschen gegen uns zu führen beabsichtigen, abwehren könnte. Die Lage der Armee ist unheilbar. Da ich angesichts der in Petersburg getroffenen Anordnungen die erschütterte Manneszucht durch demokratische Einwirkung herzustellen, keine Besserung für möglich hielt, sah ich mich gezwungen zurückzutreten.

Der Eisenbahnerstreik in Argentinien.

Buenos Aires, 3. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Eisenbahnerausstand ist noch nicht beigelegt. Der Kriegsminister hat die Unterstützung der Gesellschaften abgelehnt. Sämtliche Angestellte der Staatsbahn haben sich dem Ausstand angeschlossen.

Ein Verzicht Frankreichs?

⊡ **Berlin,** 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Herr Poincaré hielt eine Rede, welche nach französischen Blättern u. a. die Wendung enthalten hat, daß sich Frankreich eventuell mit dem Sieg französischer Ideen und französischer Kultur bescheiden werde, falls nicht alle Kriegsziele erreichbar wären.

Handel und Industrie.

Reichsbank-Ausweis.

Berlin, 4. Okt. (WTB.) Der Ausweis der Reichsbank vom 29. September ist durch zwei Momente beeinflußt: erstens durch die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe, die vom 29. September ab geleistet werden konnte, und ferner durch den Vierteljahreswechsel.

Die Finanztechnik, die in der zwischen der 6. und 7. Kriegsanleihe liegenden Zeit angewendet worden ist, entspricht dem bei den früheren Kriegsanleihemissionen mit Erfolg durchgeführten System. Die Finanzverwaltung hat bei der Reichsbank Schatzanweisungen diskontiert, diese wurden von der Reichsbank zum Teil an Banken, Sparkassen, Geschäftshäuser, Privatleute weitergegeben und fließen jetzt bei ihrer Fälligkeit oder ihrem nahe bevorstehenden Fälligwerden an die Reichsbank zurück, weil mit dem Erlös Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe geleistet werden. Die Folge davon ist ein erhebliches Anschwellen der Kapitalanlage der Reichsbank, insbesondere der bankmäßigen Deckung, unter der die diskontablen Schatzanweisungen verbucht werden. Die letztere stieg in der Zeit vom 22. bis zum 29. September um den Rekordbetrag von 4360,5 auf 15 632,5 Millionen Mark und die gesamte Kapitalanlage um 4340,8 auf 15 801,3 Mill. Mark. In der letzten Märzwoche des Jahres 1917, die im Zeichen der ersten freiwilligen Einzahlung auf die sechste Kriegsanleihe stand, war die Kapitalanlage um 4332,7 Mill. M., mithin um einen etwas geringeren Betrag gestiegen. Dagegen war der Zuwachs der fremden Gelder, der in unmittelbarem Zusammenhang mit der Vermehrung der Anlage und dementsprechend auch mit den Einzahlungen auf die Kriegsanleihe steht, in der letzten Märzwoche des Jahres 1917 mit 3902 Mill. M. höher als in der letzten Septemberwoche, in der sich die fremden Gelder um 3568,8 auf 9540,9 Mill. M. vermehrt hatten. Zur gleichen Zeit des Vorjahres, die durch die Einzahlung auf die fünfte Kriegsanleihe beeinflußt war, blieb hingegen die Erhöhung der fremden Gelder um rund eine Milliarde Mark hinter der jetzt zu beobachtenden Steigerung zurück.

Die außerordentlich große Zunahme der Anlage und der fremden Gelder läßt die Schlußfolgerung zu, daß schon am 29. September die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe eine gewaltige Summe erreicht haben. Inzwischen ist bereits im allgemeinen Teil dieses Blattes mitgeteilt worden, daß an den ersten Einzahlungstagen, vom 29. September an gerechnet, ein größerer Einzahlungsbetrag als während der gleichen Zeit bei der sechsten Kriegsanleihe festgestellt werden konnte.

Die Anforderungen des Quartalswechsels kommen vornehmlich im Notenumlauf zum Ausdruck, der sich um 601,3 auf 10 204,9 Millionen M. erhöht hat. Diese Vermehrung entspricht ungefähr dem Betrage (607,9 Mill. M.), um den sich Ende September des Jahres 1913, also im letzten Friedensjahre, der Notenumlauf gesteigert hatte. Hinzu kommen allerdings diesmal 186,9 Mill. M. Darlehnskassenscheine, die vom Verkehr beansprucht wurden. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen hat in der Berichtswoche um 225,6 Mill. M. auf 975 Mill. M. zugenommen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Darlehnskassen in der letzten Septemberwoche im Endergebnis 412,5 Mill. M. mehr Darlehen ausgeliehen hatten, als am 22. September. Der gesamte Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen beträgt jetzt 6623,2 Mill. M. Der Goldbestand der Reichsbank, der am 22. September 2403,85 Millionen Mark betrug, hatte sich bis zum 29. September auf 2404 Millionen Mark erhöht. Der Silberbestand ist im Zusammenhang mit den Quartalserfordernissen um 5,9 auf 101,8 Mill. M. zurückgegangen, der Bestand an Reichskassenscheinen um 3,4 auf 11,5 Millionen Mark. Eine wesentliche Entlastung zeigt diesmal in Verbindung mit der Einlösung von Zinsscheinen durch das Reich und den Preußischen Staat das Konto der sonstigen Aktiva. Es war am 22. September mit 1709 Mill. M. belastet, am 29. September mit 1530,4 Mill. M.

Der nächste Ausweis der Reichsbank dürfte eine beträchtliche Abnahme der Kapitalanlage erkennen lassen, da das Reich mit dem durch die Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe gewonnenen Mitteln die Einlösung von Schatzanweisungen vornehmen wird.

Vom Tabakmarkt.

Mannheim, 3. Okt. (Wochenbericht.) Die andauernd trockne Witterung ermöglichte nahezu restlosen Einbringen der Spättabake in einer durchaus befriedigenden Verfassung. Ein erheblicher Teil dieser Ware ist übrigens schon unter das Dach gehängt. Die Entwicklung geht dort in durchaus zufriedenstellender Weise vor sich und man wird nach gehöriger Auslangung einen in jeder Hinsicht einwandfreien Rohtabak erwarten können, der bei der beschränkten Einfuhr von Auslandsware sehr gute Dienste leisten wird. Von der Erlaubnis, Nachtabake zu ziehen, haben die Pflanzer heuer in weitgehendster Weise Gebrauch gemacht, einmal weil die vortreffliche Witterung ein gutes Gedeihen derselben gewährleistet und außerdem mit hohen Erlösen zu rechnen ist. Alte Pfälzer Rohtabake zogen fortdauernd regstes Interesse der Verarbeiter auf sich. Im Vordergrund der Beachtung standen Umblattabake, welche aber in sortierter Ware knapp zu werden beginnen, so daß wohl oder übel an die Beschaffung von Originalware herangetreten werden muß. Dadurch, daß Zigarrenfabriken, welche seither nur Auslandsware verarbeiteten, nach der neuen Verfügung auch einen Teil der Umblattmengen in Inlandware verwenden müssen, hat sich der Umsatz in Pfälzer Umblatt merklich gesteigert. Es war aber auch fortdauernd Interesse für Einlagetabake vorhanden, von welchen ebenfalls kleinere Mengen stets ihre Eigner wechselten. Auch die Schneidegutherstellung bekundete befriedigendes Kaufinteresse und erwarb fortwährend alte Pfälzer Ware. Die Andienungen in überseeischen greifbaren Rohtabaken erwiesen sich auch weiterhin als spärlich. Bei an den Markt gelangten Posten handelte es sich fast ausschließlich um kleinere Mengen, für die aber durchweg hohe Preise verlangt und erzielt wurden. Des besten Begehrs erfreuten sich Deckblattabake. Feinstes Sumatra-Deckblatt wurde in der Preislage von etwa 335—465 c. (Kurs 240) angeboten und gehandelt. Für Rauchtabakzwecke wurden kleinere Mengen Manila Isabella-Tabake zu etwa 120 c. (Kurs 26915) angeboten. Außerdem forderte man u. a. für Deli Ba Mij XSLV 2 476 c., für desgl. XSLV 3 350 c., für PVD AK Deli L 3 420 c., für RPH/K 2 413 c., für LPC Pad Tjermin/XL 3 329 c., für SM Sumatra AXLV 2 371 c., für Senebah Mij BK/K/3 364 c. Zigarettentabake erfreuten sich lebhaftesten Interesses bei gleichfalls beschränkten Angeboten. Der am 27. Oktober d. J. seitens der Zigarettentabak-Einkaufsgesellschaft stattfindenden zehnten Verteilung sieht man in den Kreisen der Zigarettenherstellungsfirmen mit Ungeduld entgegen, die allein an

MARCHIVUM

dem Verkauf teilnehmen können. Zwecks Feststellung der Vorräte, Verbrauch usw. hat die genannte Gesellschaft jetzt einen Fragebogen an die Zigarettenhersteller und -Rohtabakhändler versandt. Am Markte für Rippen zeigte sich große Kauflust, deren Befriedigung aber bei den mäßigen freien Beständen an trockner, verarbeitungsfähiger Ware Schwierigkeiten verursachte. Hauptkäuferin war wieder die Rauchtabakherstellung, welche die an sie gestellten Anforderungen hinsichtlich Lieferung fertiger Rauchtabake nur zum kleinsten Teil befriedigen kann. Fertige Rauchtabake waren zu 600—700 Mk. der Zentner leicht verkäuflich. Aber auch die Zigarrenhersteller interessierten sich für Rippen, vorwiegend überseeische Ware. Die jüngste Einschreibung in Amsterdam umfaßte rund 18 650 Ballen Sumatra- und über 600 Ballen Borneotabake. Für deutsche Rechnung fanden umfassende Ankäufe in Sumatraware statt, deren Beschaffenheit sowohl hinsichtlich Farbe, wie auch sonstiger Güte rückhaltlose Anerkennung fand. Auch Österreich und Amerika beteiligten sich am Einkauf, der wieder weiter steigende Preise brachte. Es wurden u. a. erzielt für 438 Packen Deli Mij/Deli Toewa/5 401 c (Schätzung 191 c), für 334 P. Rott. Deli Mij/Arnh./3 290 c (164 c), 284 P. desgl. /1/1 293 c (159½ c), 354 P. desgl. 253 c (147½ c), 297 P. Deli Maatschapij/PB/4 310 c (174 c), 286 P. LPC/Padang Brahrang/V 275 c (138½ c), 135 P. PK/Beli/B 226 c (123½ c), 420 P. Deli Maatschij/P/3 313 c (171 c), 363 P. Deli Mij/KB/Lank/1 300 c (161½ c), 425 P. Med. Tabak Mij/SSK/Deli/2 355 c (169 c), 476 P. Deli Ba Mij/TL/1 298 c (162 c), 750 P. Deli BaMij/Tandem/3 430 c (190 c), 210 P. AST/Cie/Deli/SA/1 318 c (170 c), 216 P. desgl. TO/II 323 c (163½ c), 121 P. desgl. TO/III 211 c (123½ c), 346 P. Senebah M 5/K/2 437 c (137½ c), 430 P. Amst. Deli CIE/A/6 251 c (138 c), 277 P. Amst. Deli Cie/SB/3 251 c (137½ c), 423 P. Senembah Nij/PM/2 395 c (175 c), 220 P. Deli Ba Mij/1 365 c (140½ c), 420 P. desgl. TH/2 341 c (150½ c), 186 Deli Ba My/PR/1 236 c (145½ c), 207 P. NLBT Co./Ranau/1 325 c (164 c), 177 P. Deli Mij/Lankat/3 340 c (173 c), 397 P. Deli Maatschij/5 343 c (189 c), 700 P. Medan Tab. Mij/S/Langkat/2 380 c (176½ c), 454 P. Amst. Deli Cie/A/7 und /C/7 und /TH/7, SB/7 u. V/7 223 c (123,5 c), 307 P. desgl. V/5 261 c (149 c), 562 P. desgl. /A/8 224 c (129½ c). Wie jetzt bekannt wird, erzielte die Deli Langkat Tabak-Maatschappij im Jahre 1916 von 360 Feldern durchschnittlich 10,54 Piculs Tabak und seither im Jahre 1917 von 310 Feldern durchschnittlich 8,96 Piculs. Nach einem weiteren Bericht stellte sich der Ertrag der Holland Sumatra-Tabak-Maatschappij seither in 1917 bei 350 Feldern auf durchschnittlich 10 Piculs auf das Feld. In der Zeit vom 1. Januar bis Mitte Juli 1917 wurden aus Kuba 166 991 Seronen Tabak verschifft gegen 218 800 Seronen zu gleicher Zeit des Vorjahres. Von ebenda wurden in gleichem Zeitraum 1917 53 386 000 Stück Zigarren gegen 63 751 000 Stück in gleicher Zeit des Vorjahres verladen. Nach letzten Berichten vom Markt in Louisville herrschte dort ziemlich reger Verkehr, besonders in Burleytabaken. Vom 1. Januar bis Mitte August d. J. wurden an diesem Markte gegen 32 150 Faß Burley- und 3550 Faß dunkle Tabake gegen 46 520 bzw. 5200 Faß i. V. gehandelt.

Deutsche Ganglühlicht-A.-G.

Berlin, 4. Okt. (WTB.) Bei der Deutschen Ganglühlicht-A.-G. Auergesellschaft) waren die Betriebe des abgelaufenen Geschäftsjahres infolge der Arbeiten für die Landesverteidigung bis zur äußersten Grenze des Möglichen beschäftigt. Die Umsätze hoben sich hierdurch auch in diesem Jahre. Gegenüber dem stärksten Friedensjahr der Gesellschaft betragen sie das Dreifache. Der Gewinn hat sich nicht in dem gleichen Verhältnis gehoben und beträgt M. 14 356 674. Es wird vorgeschlagen, auf M. 8 808 000 Vorzugsaktien und 1965 Stammaktien Lit. C je 5% und ferner auf M. 7 935 000 Stammaktien Lit. A. 25% Dividende zu verteilen. Außerdem sollen bis 1964 Stammaktien Lit. A unter Zahlung von M. 4000 per Stück in Aktien Lit. C umgewandelt werden. Ferner sollen die gleiche Anzahl Vorzugsaktien zum Preise von M. 1070 per Stück zurückgekauft werden, und zwar ohne Dividendenscheine für das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Aktien Lit. C sind bekanntlich solche Aktien, die auf Grund des Beschlusses der letzten Generalversammlung auf Aktien minderen Rechts (20% weniger Dividende als die Aktien Lit. A) abgestempelt wurden.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 5. Okt. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der A.-G. „Stadtberger Hütte, Niedermarsberg" beantragte eine Dividende von 5 Prozent gegen 8 i. V.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 4. Oktober (Kasse-Markt.)

	4.	3.		4.	3.		4.	3.
3% Rente	60.60	60.20	Saragossa	—	645	Tonis	769	750
3% Anleihe	88.35	85.35	Suez Kanal	4595	4600	Rio Tinto	1908	1885
4% Spar-Anl.	111.90	—.—	Thom Houst.	525	—	Cape Copper	112.—	113.—
5% Russen 1906	71.30	71.30	Raff Fay	480	470	China Copper	—.—	360.—
3% do. 1896	44.½	44.—	Canstoheue	241	248	Utha Copper	—.—	921.—
4% Türken	36.½	—.—	Malakka	152	154	Tharsis	155.—	157.—
Banq. de Paris	—.—	—.—	Baku	1493	1450	De Beers	390.—	392.—
Crédit Lyonnais	11.45	11.40	Briansk	314	312	Goldfields	—.—	48.—
Un. Parisien.	610	615	Lianosoff	—	285	Lena Gold	46.—	47.—
Metropolitain	—	425	Nattcoff Fabr.	418	412	Jägerefont	—.—	115.—
Nord Espdag.	—	—	Le Naphte	332	328	Randmines	95.—	—.—

Spasski Copper —.— (zuletzt —.—)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Pegelstation vom Rhein	Datum 30.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.52	1.27	1.33	1.30	1.30	1.23	Abends 6 Uhr
Kehl	2.43	2.35	2.28	2.25	2.23	2.17	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.00	3.86	3.81	3.82	3.74	3.73	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.01	2.96	2.93	2.77	2.71	2.68	Morgens 7 Uhr
Mainz		0.62	0.57	0.51	0.46		F.-P. 12 Uhr
Kaub	1.73	1.71		1.52	1.55		Vorm. 2 Uhr
Köln		1.46	1.41	1.35	1.31		Nachm. 2 Uhr
Vom Neckar:							
Mannheim	2.96	2.90	2.82	2.72	2.66	2.65	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.47	0.45	0.43	0.42	0.40		Vorm. 7 Uhr

Bod. + 11°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

6. Oktober: Wolkig, teils sonnig, milde, nachts kalt.
7. Oktober: Sonnig, tags warm, nachts kalt, strichweise Regen.
8. Oktober: Meist wolkig, milde, teils heiter.
9. Oktober: Veränderlich, warm.
10. Oktober: Sonne mit Wolken, angenehm.
11. Oktober: Wolkig, milde, teils sonnig, Strichregen.
12. Oktober: Wenig verändert.
13. Oktober: Sonne, warm.

Im fremden Reich.

Roman von Marie Diers.

7) (Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

Aber als seine Predigt ihn weiterriß vergingen ihm die düstern Gedanken. Er vergaß nicht wieder, daß eine unter seiner Gemeinde saß, die nicht hineingehörte, aber indem er von dem Hirtenamt in seiner Macht und Verantwortlichkeit sprach, löste er sich selber die Seele, die erschrocken eine Zeitlang gekauert und in alte Zeit zurück und in neue vorangeschaut hatte. So hatte ihn die helle, starke Gegenwart schon oft von dunklem Grauen befreit.

Als er herunterkam, waren seine großen blauen Augen so hart und doch so hell wie nur je, aber die ihren standen voll einer dunklen Angst.

Ja, sie war freilich in diese Kirche hineingeweht wie ein Blütchen, das jedem Winde verfällt. Es kann nicht sagen, ob der Wind es in einen stillen Garten oder ins wilde, schwarze Wasser tragen wird. Darum konnte sie auch ihre Freude vom Morgen her nicht festhalten, sich nicht gegen die Angst wehren, die sich auf sie warf, als die Stimme von der Kanzel so klar und bewußt niedertönte.

Als das Nachspiel der Orgel einsetzte und die Leute sich durch die Gänge schoben, ging Karl Dorn zu ihr hinüber. Sie wurde von der Befangenheit überwältigt, daß sie kaum die Augen heben konnte. Sie schämte sich ihres Kranzes, ja ihres Hierseins überhaupt. Wie konnte sie an dies kühle, fremde Gesicht nur je eine Beziehung knüpfen?

Er reichte ihr die Hand und dankte ihr für ihren Blumengruß, ganz natürlich, als geschehe ihm dies alle Tage. Nur, bat er, möge sie den Kranz abnehmen, und ihn draußen auf das frische Grab legen. Dort gehöre er hin, nicht hier. Er werde sie begleiten und ihr die Stelle zeigen."

„Ja," sagte sie gehorsam.

Sie ging zu dem Nagel und nahm den Kranz herunter. Er schritt ihr voran, den Gang entlang, sogar durch die Tür ließ er ihr nicht den Vortritt. Er behandelte sie nicht als Dame, sondern als Kind — als Gemeindekind vielleicht. Das gab ihr einen seltsamen Trost und stillte ihre qualvolle Unruhe.

Dann ging sie an seiner Seite auf den Kirchhof. Auf dem frischen Grabe lagen nur ein paar arme Feldblumenkränze, und als sie ihre Veilchen dazu legte, sahen sie fast prunkend aus.

„Es ist eine junge Mutter, die hier liegt," sagte er. Sie hinterläßt vier kleine Kinder, und der Mann ist einer der Aermsten im Dorf. Mir hat das Herz gewankt, als ich hier stehen mußte. — Sehen Sie, wie schön liegt Ihr Kränzlein hier."

Sie sah darauf nieder, ihre Gedanken waren noch bei der kurzen traurigen Geschichte, die er ihr erzählt hatte. Ja, der Frühling geht über die Welt, aber er kann auch nicht alle Tränen trocknen.

Als sie aufblickte, begegnete sie seinen Augen. Er sah sie freundlicher als zuvor an. Daß sie ihm so kindlich gehorchte, verwandelte sein ganzes Herz gegen sie. Er fühlte, als habe er ihr vorhin in seinen Gedanken unrecht getan, und wehrte sich nicht mehr gegen den leisen Zauber, der von ihr auf ihn ausging.

„Haben Sie Zeit und Freude daran, mich über Land zu begleiten? Ich gehe in ein Filialdorf predigen. Sie brauchen aber nicht zum zweitenmal zur Kirche, sondern können gleich wieder umkehren. Nur der Weg ist so schön jetzt. Ich fahre zu Kahn über den See und gehe dann zehn Minuten durch den Wald."

„O!" rief sie wie außer sich, und er hatte noch nie ein so von Freude überwältigtes Gesicht gesehen.

„So kommen Sie mit ins Haus. Ich kleide mich erst um und besorge Ihnen einen großen Mantel zum Ueberwerfen. Es ist noch sehr kühl auf dem Wasser."

Als sie miteinander gingen, fing er plötzlich an zu lachen. „Immer setzen Sie sich hier Gefahren aus! Aber Ihren Schnupfen haben Sie wohl nicht bekommen?"

„Nein. Den hat Tante Agathe."

„So? Solche Tante müßte sich jeder halten."

Im Wohnzimmer mußte sie wieder warten, doch war diesesmal kein Max da. Nur — ja, sie hatte sie in ihrem Glück solange vergessen, bis sie in ihrer ganzen hageren Länge auf der Schwelle stand — die Großmutter, Frau Konsul Strasen, zeigte wieder ihr Angesicht.

Flog Kätes Schreck wie ein dunkler Vogel gleich auf sie zu und verschlug ihr ihre zuckerige Liebenswürdigkeit, oder war die ihr aus anderen Gründen abhanden gekommen — ebenfalls zeigte Frau Strasen heute ihr wahres Gesicht. Sie brachte es nur auf ein etwas essigsaures Lächeln und hielt es im übrigen nicht der Mühe für wert, ihr mißgünstiges, lauerndes und spitziges Wesen zu verstecken.

Käte legte dem keine tiefere Bedeutung bei. Sie fand im Gegenteil die heutige Manier erträglicher als die widerliche Freundlichkeit vom erstenmal. Die Alte „bedauerte", daß keiner weiter zu Fräulein v. Stahriegels Unterhaltung da sei als sie und fragte, ob es ihr wirklich Ernst damit sei, mit ihrem Schwiegersohn über den See zu fahren. Ob sie keine — Erkältung fürchte.

Es gehörte schon viel dazu, hier nicht die Bosheit zu spüren. Aber Käte war diesen Pfeilen viel zu weit entrückt.

„Meiner armen Ina geht es heute wieder recht schlecht," begann dann die Frau Konsul in dem Ton des Lamento. „Sie hat ihre Waschschüssel zerschlagen, gerade in der Kirchzeit, und ich habe ihr die blutenden Hände verbinden müssen. Ich bin ja noch die einzige, die wirklich Sorge um sie trägt. Mein Schwiegersohn, sobald er draußen ist, vergißt den Jammer, den diese Mauern bergen."

„Das glaube ich nicht," sagte Käte kurz.

„Nein? Kennen Sie ihn schon so gut? Nun, manche Menschen werden schnell miteinander bekannt."

Zum Glück erschien er in der Tür. Es wäre auch nicht mehr lange zum Aushalten gewesen. Er trug einen Ueberrock und hielt einen hellen Strohhut in der Hand.

„Da die Sonne so scheint, habe ich mir den vom Boden geholt," sagte er. Er hatte etwas Junges in diesem Augenblick.

„Warst Du schon bei Ina?" fragte ihn seine Schwiegermutter. Sie sah jetzt wirklich zum Fürchten widerwärtig aus. „Wie eine lauernde Katze," dachte Käte.

„Nein," entgegnete er. „Ich weiß, daß es ihr schlecht geht, aber ich kann ihr jetzt nichts helfen. Es würde mich nur aufhalten, und ich habe Eile."

Frau Konsul Strasen räusperte sich und sah Käte an. Siehst Du, wie er ist! sagten ihre Blicke.

„Kommen Sie, Fräulein v. Stahriegel," sagte der Pastor in einem veränderten, befehlenden Ton. „Adieu, Mama." Er wartete keine Antwort ab und drückte hinter Käte die Tür zu.

Sie gingen miteinander durch den großen, vernachlässigten Garten, einen Hügel hinunter und über Grasboden an einen See, der sich zwischen Wald, Wiesen und kleinen halbinselartigen Vorsprüngen ausbreitete. Drüben erhob sich das ganze Ufer zu bergiger Anhöhe, auf dem das lichte junge Grün durch stolze grade Tannen schimmerte.

Käte tat einen entzückten Ausruf. Sie hatte gar keine landschaftliche Schönheit zu finden erwartet und wurde nun so wundervoll überrascht.

Karl Dorn freute sich an ihrer Freude. Man verlernt ja manchmal in den harten Jahren, das Schöne noch als schön zu sehen. Fast jeden Sonntag kam er hier herunter, fuhr über den See oder lief auf Schlittschuhen darüber oder karrte mühselig im dicken Sand mit seinem Fuhrwerk um ihn herum. An die achtzehn Jahre nun schon, bald früh zum Morgengottesdienst, bald wie jetzt zur Mittagszeit. Erst hatte sein Herz auch manchmal vor Lust geschrien wie Kätes jetzt. Aber wohl ihm immer noch, daß, als die Lust vergangen war, die Kraft der Pflicht so stählern aufrecht blieb!

Unten am Kahn polterte sein Knecht mit den Rudern. Der hatte auch die Mäntel und Tücher mitgebracht, die man auf dem feuchten Element brauchte. Ein leiser, scharfer Wind pfiff durch die noch kahlen Weiden, und die Wellen glitzerten in der Sonne.

„Ich setze mich ans Steuer," sagte Karl Dorn. „Setzen Sie sich dorthin in die Mitte."

Es war ein großer, ungefüger Kahn, der auch wohl etwas Wasser zog. Der Knecht hatte eben ausgeschöpft und Breiter für die Füße hingelegt. Ein starker, frischer Geruch von Teer war in der Luft.

Käte empfand nicht Angst, nicht Kälte. Hinter ihr tönte das taktmäßige Rudern des Knechtes. Der Kahn zog eine leuchtende Furche. Vor ihren Augen wich das Ufer zurück und wenn sie sich umkehrte, sah sie die stolzen Tannen näher kommen. Das tiefe Glücksgefühl in ihr löste ihr die Zunge. Sie fing an zu fragen und zu plaudern, als sei dieser Mann nicht derselbe, unter dessen Stimme sie noch vor kaum einer Stunde gezittert hatte, sondern ihr Freund und Vertrauter von altersher.

War es der helle Strohhut, der ihn so jung, so leichtblickend machte? Alles Schwere war dahinten am Ufer geblieben, und als sie drüben in die stille Bucht einfuhren, wo das Wellengekräusel aufhörte und das Wasser dunkel war von der Spiegelung der Tannen, da waren sie beide miteinander wie zwei lustige Kameraden. Auch der breitmäulige Knecht lachte übers ganze Gesicht, er hatte solche Ueberfahrt mit seinem Herrn noch nicht erlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Man beachte die Lichtfülle und das schöne weiße Licht im Vergleich mit anderen Lampen.

Wotan G

Die bekannte Schutzmarke auf der Glasglocke gewährleistet die Qualität.

MARCHIVUM

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 7. Oktober 1917, abends 8 Uhr

Bunter Abend.

Unter Leitung des durch die selbgetauen Abende bekannten und beliebten Humoristen **Wilhelm Maier.**

Mitwirkende:

Fräulein Erna Lassen, Scherzlieder-Sängerin
Herr Ludwig Maier, Konzertsänger (Mey)
Herr Albert Walter, Pfälzer Humor
Am Flügel: Herr Arthur Herbold (Karlsruhe).

Kapelle des Grenadier-Regiments 110 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schulze.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung ½7 Uhr.

Eintrittspreise 50 Pfg. Vorbehaltene Plätze im Parkett 1. Abteil. 30 Pfg. Dauerkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. **Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr) erhältlich.** Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Sp65

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Wickelgamaschen

sind in dieser Jahreszeit eine willkommene Liebesgabe, ebenso meine Moosfohlen, Taschenlampen u. s. w. X1142a

Sporthaus Wittmann
Mannheim P 5, 5.

Kriegsinvalide, 24 J. a., wünscht Kriegswitwe (auch mit Kindern aber nicht über 2) kennen zu lernen zwecks **baldiger Heirat.**

Zuschriften mit Bild unter U. O. 19 an die Geschäftsstelle. 8312a

---

Gebr. Klavier zu mieten gesucht. Monat 6—7 Mk. Angeb. u. V. M. 42 an die Geschäftsstelle. 8385a

---

Mannheim im Casinosaal.

Bellachini-Theater.

Freitag, den 5. Oktober, 8 Uhr abends

Gala-Vorstellung

Ein Abend im Traumlande.

Neu! Neu! Neu!

Samstag, 6. Okt. **keine** Vorstellung.

Vorverkauf bei August Kremer, Zigarrengeschäft am Paradeplatz. Ca816

Die Direktion.

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 5. Oktober, abends 5.45 Uhr.
Samstag, den 6. Oktober, morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 6.35 Uhr.

Laubhütten-Schlußfest.

Sonntag, den 7. Oktober, abends 5.45 Uhr
Montag, den 8. Oktober, morgens 9.30
Seelenfeier mit Predigt
Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher
Montag, den 8. Oktober, abends 6.30 Uhr
Gesetzesfreude
Dienstag, den 9. Oktober, morgens 9.30, abends 6.30
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr. Abends 5.30 Uhr.

In der Klausynagoge.

Freitag, den 5. Oktober, abends 5.45 Uhr.
Samstag, den 6. Oktober, morgens 8 Uhr.
Predigt, Herr Rabbiner Dr. Unna.
Sonntag, den 7. Oktober, abends 5.45
Montag, den 8. Oktober abends 6.30 Uhr.
Dienstag, den 9. Oktober, abends 6.30 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6.30 Uhr. — Abends 5 Uhr.

Musensaal — Montag, 8. Oktober, 8 Uhr

Populärer Wagner-Liszt-Abend

k. u. k. Kammersängerin

Edyth Walker

Die gefeierte Fidelio-Darstellerin der glänzenden Festspielwoche in Amsterdam.

und

Lili Koppel

Vortragsfolge: Rhapsodie Nr. 11, Hirtenlied, Etüde Des-dur, Arie der heiligen Elisabeth, Mignons Lied, O lieb so lang, von Liszt. Träume, Schmerzen v. Wagner. Isolde's Liebestod v. Wagner-Liszt. Arie des Adriano v. Wagner. N270

Karten 1.—, 2.—, 3.—, 4.— im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Vortrags-Cyclus

des Herrn Kammersänger **Robert Korst**

Die Entwicklung des deutschen Liedes.

Die Vorträge finden ab 15. Oktober jeweils **Montags** um 6 Uhr im Konzertsaal der Anstalt, L 2, 9a, statt. Ausführliche Prospekte sind durch das Sekretariat der Hochschule für Musik und durch die Musikalienhandlungen erhältlich.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten zur gefl. Kenntnis, dass uns heute die erschütternde Mitteilung geworden ist, dass unser geliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Heinrich Wolf

Tambour im Gren.-Regt. 115

im blühenden Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Feindesland am 26. 9. 17. den Heldentod starb. 6417a

MANNHEIM, 4. Oktober 1917.

Familie Ludwig Hechler
Familie Joseph Mittel.

Palast-Theater

Breitestrasse J 1, 6 Breitestrasse

Von Freitag den 5. bis Donnerstag, 11. Okt.

Erst-Aufführung!

Henny Porten
in
Christa Hartungen
Drama in 4 Akten.

Das Hochzeitsgeschenk — 2 lustige Akte.

Badeort und Burgruine Hals bei Passau.

Hochofenwerk.

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Q 3, 4 Q 3, 4

Versteigerung

Am Freitag, 5. Oktob., nachmittags 2½ Uhr verbeigere in meinem Lokal Q 3, 4: 3 Schränke, 2 Tische, 1 Anricht, 2 Betten 1 Sessel, 1 Uhr, 1 Schreibtisch Bilder, 2 Gaslampen, Rippsachen, Glas u. Porzellan, Küchengeräte und anderes. B317

M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4 Telephon 2285.

Oberprimaner erteilt gewissenhafte Nachhilfe. Angebote u. V. P. 45 an die Geschäftsstelle. 8388a

---

Einzelunterricht

(für Damen) Kto im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei

Frau Joos, E 3, 1a.

Reformschule Leutkirch (Allgäu)

Einjährigen-Vorbereitung schon zum 16. Jahre. Schülerheim. E47b

---

Hofkalligraph **Gander's** Schönschreib- u. Handelskurse

für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.

Gebr. Gander C 1, 8. Hlea

Hofmusiker übern. noch einige Schüler f. **Violine und Klavier.** Angebote unter **V. G. 37** an die Geschäftsst. d. Bl. 8368a

---

Fräulein erteilt gründl. **Klavierunterricht.** Monat 6 Mk. Zuschr. V. W. 52 an die Geschäftsstelle. 8418a

---

Büro.

C 3, 3 part.

Zwei Zimmer, seit 20 Jahren Anwaltsbureau, wegen Todesfall auf 1. Nov. anderw. zu verm. Näh. 4. Stock. B206

D 7, 24

Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. B207

Näheres bei **R. Loose,** Windeckstraße 3.

H 7, 26

Part.-Büro mit Lagerraum und Lagerkeller per sof. zu vermieten. 8384a

Näheres bei Architekt Petroff, O 5, 15. Tel. 32

---

2 Zimmer

für Bürozwecke zu vermieten. H24

Näheres **D 6, 3,** 1. St. Büro Druckerei Dr. Haas Abteilung Tiefdruck.

Rasier-Crême-Pulver

„Jwezett"

Das beliebteste Rasiermittel für Selbstrasierer.

Prächtig steifer u. haltbarer Schaum.

Kein Ersatz,

sondern ein auf wissenschaftlicher Grundlage und jahrelanger Erfahrung bestehendes Herstellungsverfahren. (Z. Deutschen Reichspat. angemeldet.) Kart. für circa 40 Rasuren M. 1.75.

In Mannheim zu haben bei

Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie
O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Meine **Privat-Kurse** in:

Stenographie

Maschinen- und Schönschreiben beginnen ab Montag täglich. Kurz. Ausbildungszeit. Erfolg garantiert. Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben. — Tages- u. Abendkurse. Mässiges Honorar. — Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 19. X127a

---

Handels-Lehranstalt **Merkur**

Inh. **Dr. phil. Knoke**

staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften

Mannheim **P 4, 2** Tel. 5070

Neue Handels- u. Sprach-Kurse

(Tages- und Abendkurse)

beginnen: **5. November.**

Einzelfächer täglich. Jetzt Prospekte und Auskunft kostenlos.

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. — Diplom 1882.

Tages- und Abendkurse

in sämtlichen kaufm. Fächern

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, KontoristinnenStenotypistinnen etc. auszubilden.

Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Altrenommiertes Butter- u. landw. Produkten-Geschäft

in süddeutscher Grosstadt wegen Todesfall zu verkaufen evtl. mit Haus. Angebote unt. F. K. 159 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. Tb264

Offene Stellen.

Ein zuverlässiger

Heizer

für Privathaus gesucht.

Za570 **Lameystr. 2.**

Tücht., stadtbekannter

Kutscher

gesucht. Ja319

J. Louis Haas

Ausläufer

gesucht

G. Jacob

Buchdruckerei und Geschäftsbücher-Fabrikation Z339

Mannheim, N 2, 12.

Junger Bursche

als Hausbursche gesucht.

8341c D 5, 3.

Schulentlassener

Junge

gesucht, solcher m. Begabung zum Zeichnen bevorzugt.

Nyeboe & Nissen

Hansahaus. 8410a

Lehrling

m. gut. Schulbildung von hiesiger

Eisengrosshandlg.

bei sof. Vergütung s. raschmögl. Eintritt gef. Selbstgeschr. Angebote nebst Schulzeugnis u. C. M. 489 an Rud. Mosse, Mannheim erb. Z304

Tüchtige

Taillenarbeiterin

sowie **Zuarbeiterin** sofort gesucht 8198a

Frida Kramer, D 1, 3.

Fräulein

mit Töchterschulbildung zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben von drei Kindern im Alter von 6—12 Jahren für nachmittags von 3 bis 5 Uhr gesucht. B317

Angebote unter G. H. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fleißiges Mädchen

von 8—12 Uhr vorm. gesucht.

Heimke 8394a

Waldparkstr. 37, 2. St.

Alleinmädchen

in kleinen Haushalt sofort oder später ges. 3008

Werderstr. 31, 2. St. links.

Zimmermädchen oder Frau

per sofort gesucht. X260

Wertheimer, O 7, 25.

Tüchtiges

Mädchen

das selbständig gut kochen kann und die Hausarbeit verrichtet, zu kleiner Familie auf 15 Oktober od. 1. November gesucht. X270

O 7, 21, part.

Junges Mädchen

oder Bursche für leichte Hausarbeit sofort gesucht.

Hotel Pfälzer Hof
Paradeplatz. 8267a

Ein braves fleißiges

Mädchen

für sofort zu einzelner Dame gesucht. 8289a

Richard Wagnerstraße 13 1. Stock links.

Braves

Kindermädchen

sofort gesucht. 8409a

Kaiserring 22, 1. Et.

Haushälterin

für kl. frauenlosen Haushalt (2 Pers.) ges. Bewerberin muß bürgerl. kochen und alle Hausarbeit besorgen. Vorzustellen mittags 12—2 oder abends nach 5 Uhr.

8379c **G 2, 12 II**

Junges Mädchen

oder unabh. junge Frau für tagsüber zur Aushilfe gesucht. Zeit nach Uebereinkunft. **Kleine Merzelstraße 6,** 2 Tr. 8406a

---

Zuverlässiges

Alleinmädchen

für ruh. Haushalt gesucht.

Kl. Merzelstr. 6 2 Tr. 8415a

Offene Stellen

Hilfsdienstmeldestelle Mannheim

(Städt. Arbeitsamt Mannheim).
Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht:

Abteilung für Handwerker:

Im vaterländischen Hilfsdienst: Marmorschleifer, Elektrohrmacher, Bleilöter, Ankerwickler, Kessel-Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, 1 Graveur, Kraftwagenführer im nicht wehrpflichtigen Alter, Betriebs-, Bau- und Werkzeugschlosser, Elektromonteure aller Art, Kranenführer für Dampf- und elektr. Kranen verschiedener Systeme, Schiebebühnenführer, Maschinisten, Schiffsbefrachter, 3 Schiffsführer (Karlsruhe-Worms), Drahtzieher, Bau- und Möbelschreiner, Spengler und Installateure, Stiftenmacher, Verzinker, Drahtmatratzenarbeiter, Maschinenarbeiter auf Holz, Küfer, Gatter- und Kreissäger, 1 Korbmacher (Geschoßkörbe), Maurer, 1 Oberarbeiter und 1 Aufseher für Tabaklager, 1 Obermüller, Müller, selbständige Bäcker, 1 Silomeister, Mälzer, Tüncher, 1 Kaminkehrerpolier, Zimmerer, Wagner, Einschaler, Zementarbeiter, Akzidenzsetzer und Linotype-Maschinensetzer, Maschinen- und Schriftsetzer, Gittersteinschneider und Prägemeister für lithographische Kunstanstalt, 1 Meister für Eisfabrik, Sachformerer, Schuhmacher, Dachdeckermeister, 1 lediger Gefangenaufseher, Expreßgutbegleiter, 1 Laborant, 1 Schweizerbegen, 1 Mechaniker für Büromaschinen, 1 Wagenbauer, 1 Kesselreiniger.

Außerdem: 1 Goldarbeiter, Uhrmacher, 1 Oberkäfer, 1 Holzdreher, Polsterer, Tapezierer, Buchdruckmaschinenmeister, Buchdrucker, 1 Buchdrucker für eine Schreibstube, Buchbinder, Zeichner, 1 Pferdemetzger zum Pferdeeinkauf.

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:

Im vaterländischen Hilfsdienst: Fuhr- u. bahnkundige Fahrleute, Bauarbeiter, Feuerwehrleute, Apothekendiener, Bordträger, Bogenarbeiter, Magazin- und Kellerarbeiter, Ausläufer und Hausburschen, 4 Melker u. a.m., 2 Gärtner.

Abteilung für häusliche Dienstboten.

Tüchtige Alleinmädchen, junge Mädchen für tagüber, Zimmermädchen, Köchinnen.

Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen.

Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, Laufmädchen, 1 Einlegerin, Munitionsarbeiterinnen, Arbeiterinnen für leichtere und schwerere Arbeit, Arbeiterinnen für Spinnereien und Webereien, junge Mädchen für leichte Arbeit, Sackflopferinnen, Bertlerin, Zigarrensortiererinnen, tücht. Näherinnen für Heeresnäharbeit, Lehrmädchen für Putz- und Kleidermachen.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.

3 Restaurationsköchinnen, 1 Stütze der Küchenbeschließerin, 3 Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen mit Zeugnissen. Sp68

Natürl. Mineralwasser

Ein branchekundiger Herr zur Organisierung einer Groß-Verkaufsstelle für Baden u. Rheinpfalz gesucht.

Bewerber, welche selbständig u. energisch zu arbeiten vermögen, wollen Angebote unter G. H. 175 an die Geschäftsstelle einreichen.

Für unsere Korrespondenzabteilung suchen wir kaufmännisch gebildeten Sa56

Herrn oder Dame

für sofort od. auf 1. November. Fertigkeit in Stenographie und auf der Schreibmaschine erwünscht.

Angebote mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter F. H. 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Offiziere, Beamten, Lehrer im Ruhestand

die sich an einer vaterländischen Werbearbeit beteiligen wollen, finden Beschäftigung.

Anfragen unter F. Y. 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. C28a

---

Einträgliche Existenz

finden rührige Herren mit der Uebernahme unserer **Alleinvertretung.** Ein monatlicher Zuschuss, sowie Provision wird gewährt. In Frage kommt ein Artikel von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Herren, denen ein Betriebskapital von Mk. 2—3000.— zur Verfügung stehen, auch Nichtkaufleute, wollen sich, da gründliche Einarbeitung stattfindet, melden unter **F. U. 169** bei der Geschäftsstelle ds. Bl. Ga315

Stenotypistin

mit Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. D316

Persönliche Vorstellung vormittags zwischen 10 und 12 Uhr unter Vorlage von Zeugnissen.

„Clm"
Chemisches Industriewerk Mannheim, G. m. b. H.
Mannheim, Rheinpauluferstr. 8E.

Anst. Alleinmädchen
bei Hilgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr. 8501a

Selbständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 8511a
S 6, 28, 3 Treppen.

Saubere, ehrliche
Monatsfrau
gesucht. Q270
Näh. **E 3, 16,** part.

Tüchtige
Verkäuferin
sofort gesucht.

Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an

Zigarrenhaus Albert Hoffmann
H 1, 1—2, Breitestrasse. Jb319

Offene Stelle.

Wir suchen für die Bedienung der Telephonzentrale einen Sp66

(Kriegs)-Invaliden

zum sofortigen Eintritt.
Mannheim, 5. Okt. 1917.
Handels-Hochschule.

Ordentlicher
Junge
stadtkundiger Radfahrer sof. gesucht.
M. Hirschland & Co.
P 3, 1. 439

Verkäuferin gesucht.

Für ein Haus- und Küchengeräte- Magazin mit Glas- und Porzellanwaren in Pforzheim wird eine tüchtige gewandte

Verkäuferin

für sofort oder später gesucht. Angebote unter M. 2012 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. B291

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck **D 6, 2**
tüchtige Einlegerin
tüchtige Mädchen
für Buchbinderei und Druckerei
für Abt. Gen.-Anzeiger
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Junges sauberes
Mädchen
tagsüber für Haushalt bei kinderlosem Ehepaar gesucht. Ma220
Max Josefstrasse 2, II. lks.

Lehrmädchen
aus guter Familie
sucht 8400a
F. Sondheim - Tausig
Rathausbogen 38.

Suche für meinen Sohn mit 6 Kl. Realschulbildung eine pass. kaufmännische

Lehrstelle

Angebote unter G. O. 188 an die Geschäftsst. Qb270

Jung. Handlungsgehilfe sucht von 7—9 Uhr abends **Nebenbeschäftigung.** Zuschriften unt. W. F. 61 an die Geschäftsst. 8469a

---

Schlaf-, eiche, 1 P. n. Kücheneinr., pol. u. lack. Kleiderschr., Küchenschr., Schreibt., Bücherschr., vis. pol. Betten, Tische, Stühle, 1 Divan, 1 Chaiset. a. i. neu z. verk. b. Gisinger, K 3, 2 pt. 7963a

---

Billiger
Möbel-Verkauf.

1 elche Speisezimmer mit Umbau und gepolsterte Sessel
1 Nussbaum Büfett
Kleiderschränke, Diwan, Schreibtische, Küchenschränke, vollständige Betten, Tische, Stühle, Deckbetten, Kissen und sonstige Möbel preiswert abzugeben. Ta135a
T 2, 8, parterre.

Benzinmotorwinde, 4½ P. S. fahr- und lenkbar, **Beton- u. Mörtelmischmaschine** Fabr. Peschke **Zweibrücken** (wenig gebr.) zu verkaufen. 8276a
Götz, Speizenstraße 10.

---

1 elektr. Motor ½ PS.
1 Magnetzünder kompl.,
1 Patent Bohrrätsche m. Bohrer
zu verkaufen. **Rudolf Geisel,** Meerfeldstraße 84.

Alte Geige nebst Kasten, sowie ein Fußofen fast neu, zu verkaufen 8116a **L 6, 14,** 4. St. lks.

Brillant - Nadel
1 Brill. u. 1 Saph. f. 38 Mk. z. vk. **Sommer,** Q 4, 1, III. 8196a

---

Pol. Bett m. Rapokmatr. fast neu, schön, pol. Vertiko, Stühle etc. z. v. N 3, 18 part. 8426a

---

¾ Schüler-Geige
zu verkaufen. 8432a
Kenzler, J 2, 10.

Kauf-Gesuche

Gebr. noch gut erhalt. **Diwan** zu kaufen gesucht. 8290a
U 4, 13, 5. Stock.

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Altesen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7725 Hi9a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze **Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.**
Kissin, S 3, 10
Telefon 7521. Ei4a

Kaufe Möbel, Pfandscheine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4337. Gi5a

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Schustermaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Q225
Pfaffenhuber
R 3, 9.

Gutgetrocknete
Apfelschalen
auch **Birnenschalen**
jede Sorte getrennt **zum Preise von Mk. 1.— pro Kilo** kauft jedes Quantum Max Stomm, Dresden
Sammelstelle für Mannheim u. Umgegend E47c
R. Ehrmann, Mannheim
Eichendorffstraße 8.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. C19a
J. Bernstein, T 2, 19.
Telephon 3580.

An- und Verkauf
aller Musikinstrumente. Vorteilhafte Käufe. 7153a
Schwetzingerstr. 49 und P 4, 21, Versch. Etagen abg.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen Starkand**
T 2, 8. T129a

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 7948a
Hugo Schwartz,
L 5, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

C 2, 2 Hinterhaus, zwei Zimmer u. Küche sofort beziehbar, z. v. 8188a

---

D 3, 1
Wohnung
zu verm. Tr265
Näh. D 3, 15.

D 7, 21 1 Treppe, 3 gr. leere Zimmer sof. zu vermieten. 7950a

---

E 3, 1a 3. Stock
8 Zimmer und Küche zu vermieten. 8038a

F 3, 7 Wohnung, 6 Z. u. Küche 2. Stock sowie 4 Zim. und Küche 3. Stock zu verm. 7857a

---

G 5, 1 4. St. 3 Zimmer u. Küche z. v. 8041a

G 7, 14
1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. St. 8158a

H 3, 10
Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu verm. 6301
Näheres **P 6, 4/5.**

H 6, 1 elektr. Haltestelle Apollo, 2. Stock 3 Zimmer u. Küche sofort an ruhige, kleine Familie zu vermieten. 7900a

---

M 2, 4 3. St. gr. leer. Zim. zu verm. 8284a

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. od. um. gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. Ot88

P 2, 4/5 schön. geräumige 5-Zim.-Wohng. sofort od. später zu verm. Näheres parterre. 8118a

---

R 6, 3
verschied. 1 od. 2 Zimmerwohng. zu v. Näh. b. Geyer.

S 4, 15 1 u. 2 Zimmer u. Küche z. v. 8039a

S 5, 3 4. St. 4 Zimmer u. Küche z. v. 8000a

Bismarckstraße L 14, 2a
5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. zu verm. Näheres Laden. 7791a

---

Kleinfeldstr. 37, Laden, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8122a

---

Lameystraße 9
4. St. 7 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer, neu hergerichtet, per sofort oder später zu verm. Ja270

Luisenring 47
4. Stock, 4 Zim., Küche, Bad u. Mansarde z. 1. Okt. zu verm. Näheres **Baubüro Hch. Lanzstr. 24.** C202

Messplatz 1
Zimmer und Küche zu vermieten. Ta267
Schindler & Beysel.

Max-Josephstrasse
Schöne geräum. Wohnung von 4 Zim., grosse Wohndiele, Bad, Speisekammer, Mädchenk., elektr. Licht pr. Novbr. od. früh. zu vermieten. Näh. Auskunft durch T806
Hugo Schwartz
L 1, 3b. Tel. 604

Stefanienufer 7
3 Treppen, schönste Lage am Rhein, 5 Zimmer, Bad, Küche, Schrankraum, Mansardzim., Mädchenk., Keller und Trockenraum, Gartenanteil bis 1. Nov. zu vermieten. Besichtigung 11 bis 3 Uhr. 8250a

---

Waldparkdamm No. 3.
Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten.
J. Schmitt, Stephanienprom. 2 Tel. 6936. Te178

Wohnung
6 Zimmer mit Wohndiele, herrschaftl. ausgestattet m. Zentralheizung u. Warmwasserversf. sofort zu verm. **Hch. Lanzstr. 43, Tel. 7630.**

Sch. Zimmer, unmöbl. z. verm. Göt, Speizenstr. 10 8272a

4—5 Zimmerwohng.
m. Bad u. allem Zubehör zu verm. Näh. **Rupprechtstraße 7** part. 8015a

---

Neuostheim
Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. **Tel. 349.** Ro301

In **Feudenheim** schöne ungefähr
5 Zimmer-Wohnung
oder eventl. kleine **Villa** sofort **zu mieten gesucht.** Offerten unter **E. 884** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** V29f

---

Schwetzingerstr. 160
Wirtschaft m. Nebenzim. u. Wirtswohnung von 3 Zim. zu vm. Näh. bei **Bonacker.**

Vermietungen

Suchen Sie
ein möbliertes Zimmer oder haben Sie ein solches zu verm., dann wend. Sie sich an **Vermietungs-Zentrale B 5, 8, 1 Tr.** 2145a
Möbl. Zim. **in all. Preisl.** u. jed. Wünsche entspr. Aufträge von mobl. Wohnung werd. stets entgegengenom.

F 7, 11 2 Tr. r., gut möbl. Z. m. sep. E. zu v. 8111a

L 12, 3
schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Tb26

P 2, 8/9 3 Tr. Mobl. Zim. m. Kost z. v. 7810a

R 2, 38, 2 Tr., 1 sch. mobl. Zim. z. H. f. z. vm. 8386a

S 6, 17 3 Trep. r., sep. mbl. Zim. z. v.

Jungbuschstr. 7, 1 Tr., am Luisenring. Gut mobl. Zim. m. Bad, Elektr. per sof. zu verm. 8342a

---

Heinrich Lanzstr. 44
1 Tr., sein mobl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 8000a

---

Rheindammstr. 47 pt.
Schön mobl. Wohn- und Schlafzim. an bess. Herrn sof. zu vermieten. 8212a

---

Werderstr. 3 1 Tr., fein mbl. Wohn- u. Schlafz. sof. zu vm. 8313a

---

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an besser. Herrn zu vermieten. Näh. **L 13, 1,** 2 Tr. 8296a

---

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** per sofort zu vermieten. Anzusehen mittags 1—½2 Uhr, abends nach 7 Uhr. 8292a Q 7, 14a II

Mittag- u. Abendtisch

Mittag- u. Abendtisch
C 4, 1, 2 Tr. 8163a

Läden.

F 2, 9a
Laden m. kl. Zimmer und Magazin z. verm. 8037a

F 3, 7 Laden mit zwei Zim. u. kleines Magazin zu verm. 7958a

G 6, 1 Eckladen part. mit Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, vorher Metzgerei, auch für jed. and. Geschäft geeig. z. v. 8152a

---

J 1, 3/4
Breitestraße
Mod. Laden
mit 2 Schaufenstern per sofort oder später zu verm. Näh. J. Filles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft **N 5, 1** Tel. 876. A100

Q 4, 19 Laden, auch als Büro od. Lagerraum sofort zu vm. 7815a

---

Friedrichsplatz 14
Gross. Laden mit Zentralheizung zu verm. 8096a

Kepplerstr. 21
part., Laden m. anst. Zimmer u. Bad p. 1. Okt. z. vm. Näh. **Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007.** Ca302

Großer heller
Laden
nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage sof., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 176 an die Geschäftsst. 8174

Laden mit Wohnung
zu verm. **R 6, 19.** 7592

Pferdemetzgerei
ganz modern eingerichtet, Riedfeldstraße 101 zu verm.
Näh. **Collinistr. 28,** p. C208

Magazine.

J 5, 2 8266a
Geräumiges **Magazin** stückig, sofort z. vermieten. Schlüssel b. Gärtner, 2. St.

Kepplerstr. 21
i. Hths. 2 Stck. Magazin m. Souterr., ungef. 200 qmgr. m. el. Anschl., p. 1. Okt. z. v. Näh. **Baubüro Hch. Lanzstraße 24, Tel. 2007.** Cb302

Miet-Gesuche.

2 Zimmer
mit Küchenbenützung in nur besserem Hause für ein Offiziersehepaar sofort gesucht. T268
Angebote unt. G. B. 176 an die Geschäftsstelle.

Ingenieur sucht schöne abgeschl. 3—4 Zimmerwohnung m. Küche gegen gute Bezahlg. Außerdem werden Wohn- u. Schlaf- u. Einzelzim. m. 1 u. 2 Bett. u. Kochgelegenheit in großer Anzahl ges. v. nur ruh. zahlungsf. Leuten durch **Vermietungs-Centrale B 5, 8, 1 Tr.** 8435a

---

Gebild. Herr sucht in Oststadt oder Nähe Ring **bess. möbl. Zimmer** m. Schreibt. u. elektr. Licht in besserem Hause. 8430a
Preisangebote u. W. C. 58 an die Geschäftsst. ds. Bl.

2-3 Zimmerwohnung
mögl. mit Bad von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote u. W. E. 60 an die Geschäftsst. ds. Bl. 8432a

---

Mehrere alleinsteh. ruh. Damen suchen leere
2, 3 u. 4 Zim.-Wohng.
in gut. Hause. 8454a
Näheres **Vermietungs-Centrale, B 5, 8 1 Tr.**

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
auch evtl. drei Zimmer mit Küchenbenutzung von jung. Ehepaar sof. gesucht. Eigen. Geschirr u. Wäsche. Ang. u. V. Z. 50 an die Geschäftsst. ds. Bl. 8413a

---

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung in besserem Hause ges. Angerb. u. V. T. 49 a. d. Geschäftsst. 8402a

---

Möbl. Wohnung
2—3 Zimmer u. Küche v. bess. Beamtenehep. auf 1. Nov. auf d. Lindenhof z. miet. ges. Ang. u. V. Q. 40 an die Geschäftsst. 8296a

---

1 oder 2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 1. Nov. in gutem Hause zu mieten gesucht. Lindenhof bevorzugt. 8404a
Angebote unt. V. U. 50 an die Geschäftsstelle.

Bess. Herr sucht per Nov.
ungest. möbl. Zimmer
mit aufmerksl. Bed. bei kl. Fam., mögl. im Zentrum. Angebote unt. V. X. 53 an die Geschäftsstelle. 8414a

---

Fabrikräume
mit elektrischem Anschluß für Licht und Kraft, zu mieten gesucht. Näheres unter **N. M. 477** durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** G57

Geräumiger Saal
mit sep. Eingang in der Neckarstadt für verschied. Abende zu mieten gesucht. Angeb. u. G. N. 187 an die Geschäftsst. d. Bl. 8319

Vermischtes.

Wer nimmt
¾ Jahre alten Jungen
in Pflege
am liebsten auf dem Lande. Angeb. m. Preis u. W. B. 57 an die Geschäftsst. 8429a

---

Jg. Geschäftsfrau, 26 J. wünscht zwecks gemeinsf. Theaterbesuch u. Spaziergängen 8425a
Anschluß
an Dame in gleichem Alter ohne Kinder. Angeb. unt. M. N. 56 an die Geschäftsstl.

Klavier- u. Violinunterricht ert. gründl. ein staatl. gepr. Musiklehrer. Zuschr. u. 8421a a. d. Geschäftsstelle

---

Wir haben zur Zeit **grössere Partien**

Schlaf-Zimmer
in besserer und einfacher Ausführung, sowie
Speise-Zimmer
und
Herren-Zimmer
aufgestellt und werden die Möbel auf Wunsch des Käufers **gratis** in unseren Räumen bis zur Lieferung aufbewahrt.

W. Landes Söhne
Q 5, 4 Mannheim **Q 5, 4**

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Freitag, den 5. Oktober 1917
7. Vorstellung im Abonnement C

Totentanz

(Zweiter Teil)
von August Strindberg. Uebersetzt von Emil Schering
In Szene gesetzt von Carl Hagemann

Personen:

Edgar, Kapitän der Festungsartillerie	Hans Godeck
Alice, seine Frau	Grete Berger
Kurt, Quarantänemeister	Fritz Alberti
Allan, Kurts Sohn	Max Grünberg
Judith, Edgars Tochter	Alice Lissa
Der Leutnant	Georg Köhler

Ort: Auf einer einsamen Insel. Zeit: Gegenwart
Spielleitung: Max Krüger

Hierauf:

Die Stärkere

Eine Szene von August Strindberg
Spielleitung: Richard Weichert

Personen:

Frau X., Schauspielerin verheiratet	Lore Busch
Miss Y., Schauspielerin unverheiratet	Grete Berger

Schauplatz: Das Rauchzimmer eines Damen-Cafés in Schweden
Pause nach „Totentanz"
Kassenöffn. 7 Uhr Auf. 7½ Uhr Ende geg. 9½ Uhr
Kleine Preise.

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7. — Tel. 2017.

Heute Gastspiel
der schönsten u. besten Schauspielerin der Erde

Fern Andra

in dem großen Zirkus-Drama

Des Lebens ungemischte Freude!

5 Akte 5

Die Photogramme sind von seltener Schönheit und wurden bis jetzt derartige Lichteffekte im Film noch nicht gezeigt.

Die künstlerischen Leistungen einer **Fern Andra** sind zu bekannt, um nochmals hervorgehoben zu werden, aber das darf erwähnt werden, dass sich die Künstlerin in obigem Filmwerk **selbst übertroffen hat.**

Eingeleitet musikalische Illustration.

MIA MAY

Ab heute!

Das unübertreffliche Prachtwerk deutscher Filmkunst

Hilde Warren und der Tod

Die Geschichte einer unglücklichen Liebe.
Ein in Aufbau und Spannung unerreichtes Filmwerk

Hauptdarstellerin:

MIA MAY

Ein Glanzwerk von fabelhafter Schönheit und hinreissender Darstellungskunst in
4 Akten 4

Hilde Warren und der Tod stellt das Beste und Herrlichste dar, was an Liebes-Dramen jemals gezeigt wurde. Das künstlerische Spiel von **Mia May**, sowie ihrem Partner **Hans Mierendorf** ist überwältigend, die Handlung fesselnd.

Liebe u. Bitterwasser

Das beste Lustspiel der Gegenwart.
Fortsetzung der beliebten Bolten-Bäcker-Serie

Saalbau-Theater
N 7, 7 Telefon 2017

U.T

Union-Theater

Telefon 867 — P 6, 23/24

Heute
Freitag, den 5. Oktober:
Erstaufführung

Arme Törin

Drama in 3 Akten.

Else Frölich
in der Hauptrolle.

Erika Glässner
als Kadett Erich von Gravensberg in

Onkelchens Liebling

Lustspiel in 3 Akten.

Das alte Graz

Naturstudie.

In der Pause um ½9 Uhr:
Ouverture zur Oper **„Semiramis"**
von G. Rossini.

Beginn: Sonntags 2 Uhr, Wochentags 3 Uhr

Pelzwaren!

Mache den geehrten Damen von Mannheim und Umgebung die ergeb. Mitteilung, daß ich meine

Modell-Pelzwaren-Ausstellung

eröffnet habe und lade das verehrl. Publikum zur Besichtigung ohne Kaufzwang ein.

Pelzhaus Seligmann
P 5, 1

Mähmaschinen
all. Fabrikate rep. langj. Fachmann G. Drechsler, Kronprinzenstr. 56. Postkarte genügt. 6190

Höchste Badische Krieger-Geldlotterie
Ziehung garantiert 10. Oktober
3204 Geldgew. u. 1 Prämie bar bis
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn
20000 M.
3253 Geldgewinne
17000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Vertriebsbureau
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 187
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
und alle Losverkaufsstellen.
In Mannheim: H. Kerzberger, E 3, 17 u. G 6, 5; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1, A. Hoffmann, H 1, 1, u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 7242

Tee
gibt es keinen mehr, dafür empfehle als ganz vorzügl. Ersatz meinen anerkannt guten, äußerst billigen Beerenbeer-Tee ohne jeden medizinischen Beigeschmack a. bekömmliches Familiengetränk. Packet 50 Gramm 30 Pfg. 11264
Teehaus Jäger, P 7, 16

Haarwasser „Emmy"
erstklass. Haarpflegemittel gegen Schuppen, Haarausfall und frühzeitiges Ergrauen. Flasche zu 1 Mk. 1418
„Schönheitspflege"
Plooh
D 1, 3 (Paradeplatz)
Telefon 2708.

Wer übernimmt
Schreinerarbeit?
Holz wird gestellt. Aufr. unter R. 3040 an D. Frenz G. m. b. H. Mannheim. 3114c

Schlacken
fuhr- und waggonweise abzugeben. 8295a
Ankerfabrik
Beim Elektrizitätswerk.

Neue Salzgurken
Neue Essiggurken
große Salzheringe
Stück 50 Pfg.
Sardinen
in Tomaten und in Brühe
Oelsardinen
Frische Aepfel
Pfd. 32 Pfg.
Südfruchtmarmelade
markenfrei Ta360

Joh. Schreiber

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,

MANNHEIM.

Zweigniederlassungen in:

Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Pirmasens, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung.

Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. 2121a

Empfehle jeder Dame
mein neuzeitl. eingerricht. Schönheitspflege- u. Friseursalon Sofortige schmerzlose Haarentfernung. — Hautreinigungskuren. Körpermassagen mit elektrischer Vibration etc. E560 Probebehandlung zur Hälfte des sonstigen Preises. Abonnements billigst. Verkauf moderner Spezialpräparate zu Originalpreisen von Schröder-Schenke, Berlin und Frau E. Bock, Berlin.
Institut E. Plooh, D 1, 3, Tel. 2708. Bedienung durch ärztlich geprüftes Personal. Auf Wunsch erleicht. Zahlungsbedingungen

K-L

Lackfarbe feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta140a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Elektrische
Ventilatoren
für Lüftung und Kühlung.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 960, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

Zur Förderung

des bargeldlosen Verkehrs bitten wir Zahlungen auf unser
Postscheck-Konto № 2917
Ludwigshafen a. Rh. zu machen.
Mannheimer General-Anzeiger.

MARCHIVUM